

Nr. 1 • März 2011 • Senioren-Union der CDU Deutschlands • 9. Jahrgang

Senioren  
Union  
*hellwach!*

# souverän

DAS MAGAZIN FÜR MUT ZUR ZUKUNFT

**Norbert Röttgen, neuer  
CDU-Landeschef NRW:**

**Rot-Grün  
an Rhein  
und Ruhr  
beenden!**

Souverän 1/2011 mit u. a.:  
Papst Benedikt XVI.  
Nikolaus Schneider  
Stephanie zu Guttenberg  
Stefan Mappus

# Lesen was gesund macht.

## Weitere Themen:

- ▶ **Muskelschwund:** Wie Bewegung und Medikamente Ihnen helfen
- ▶ **Brustzysten:** Warum Sie die Verhärtungen abklären sollten
- ▶ **Herzkatheder:** Neue Wege für einen schonenden Eingriff
- ▶ **Hornhaut an den Füßen:** Alles über Behandlung und Vorbeugung
- ▶ **Wasser-Therapie:** Bei welchen Beschwerden sie sinnvoll ist

Alle 14 Tage NEU  
in Ihrer Apotheke.



Bezugsquellen unter [apotheken-umschau-finder.de](http://apotheken-umschau-finder.de)



## „Wir brauchen eine neue Unternehmens-Kultur!“

*Ich bin froh, dass Sie sich für  
die Sache einsetzen und sich  
für die Sache einsetzen.*

Die Konjunktur brummt. Auch für dieses Jahr erwartet die Bundesregierung ein kräftiges Wirtschaftswachstum von bis zu 2,4 Prozent - nach fast schon atemberaubenden 3,6 Prozent im vergangenen Jahr. Und ein Ende des Aufschwungs ist vorerst nicht in Sicht. Das ist die gute Nachricht.

Die schlechte Nachricht: Mitten im Aufschwung scheint der Abschwung schon programmiert! Seit Jahren hat die Senioren-Union auf ein solches Phänomen hingewiesen. Weil die deutsche Bevölkerung rapide altert und schrumpft, erwarten Experten in den kommenden Jahren einen Rückgang an Facharbeitskräften um 6,5 Millionen auf rund 38 Millionen. Dies wird nach Prognosen der Bundesagentur für Arbeit neben einem Rückgang an Investitionen dazu führen, dass eine steigende Nachfrage neuer und technisch ausgereifter Güter nicht bedient werden kann, eben weil die schöpferischen Köpfe der Facharbeiter fehlen, die für die Produktion nun einmal unabdingbar sind. Dann steht dem Wirtschaftsaufschwung nicht fehlende Nachfrage, sondern mangelnde Produktionsfähigkeit im Wege! Für eine Industrienation wie Deutschland eine fatale Entwicklung. Und weniger Arbeitskräfte bedeuten schließlich auch weniger Einkommen und weniger Kaufkraft - mit allen Folgen für das Wachstum! Computer kaufen keine Computer! Die Frage ist in der Tat: Wer erwirtschaftet unseren Wohlstand von morgen? Schon heute klagen Unternehmen über Fachkräftemangel. Allein im Maschinen- und Fahrzeugbau fehlen 22.000 Ingenieure. Die wirklich tiefgreifenden Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt stehen uns erst noch bevor. Verkehrte Welt: War bisher die Arbeitslosigkeit unsere größte Sorge, müssen wir heute befürchten, in naher Zukunft nicht mehr genügend qualifizierte Arbeitskräfte zu haben. Mit einer Mehrheit von Hilfsarbeitern und Hartz IV-Empfängern lässt sich jedenfalls kein den Wohlstand sicherndes „Bruttoinlandsprodukt“ erwirtschaften. Politik, Wirtschaft und Staat müssen sich dieser in ihrer Dimension noch gar nicht richtig erkannten Herausforderung stellen.

Klar ist: Wir können noch so viel in unser Bildungssystem investieren - es wird schon zeitlich nicht reichen, um von heute auf morgen den Fachkräftenachwuchs heranzubilden, den wir in den nächsten Jahren brauchen, vom dramatischen Geburtenrückgang einmal ganz zu schweigen. Nun gibt es einige Schlaumeier und Neunmalklugen, die glauben, sie hätten bereits das Patentrezept gegen die Krise von morgen in der Schreib-tisch-Schublade: Mehr „Zuwanderung“ oder eine „neue Willkommenskultur“ sind ihre vorlauten Patentrezepte. Diese Wortschöpfung erinnert fatal an Politik nach Kolonialherrenart. Wenn Dritt- und Schwellenländer eines ihrer wichtigsten Standbeine, die nachwachsende Intelligenz, verlieren, so werden sie behandelt wie frühere Kolonialländer, denen schamlos Rohstoffe und andere Güter genommen wurden. Wir sind selber ein reiches Land - reich an Bildung und Ausbildung, vor allem reich an Erfahrung! Deshalb: Bevor wir neue Fachkräfte aus dem Ausland anwerben, sollten wir zunächst einmal das Reservoir an qualifizierten Kräften ausschöpfen, das bei uns in Deutschland

in Form von hunderttausenden Langzeitarbeitslosen brachliegt, ganz unabhängig von dem Problem, dass immer mehr qualifizierte Fachkräfte Deutschland verlassen, weil sie im Ausland bessere Berufsperspektiven geboten bekommen. Und wir sollten die im Erwerbsleben halten, die auch noch mit 65 oder 67 Jahren arbeiten können und wollen. Die Generation „60 plus“ ist ein deutscher Edelstein, der vielleicht an manchen Kanten etwas nachgeschliffen werden muss, um den uns aber viele im Ausland beneiden.

Rückblick: Krisen-Management bestand seit den 80er-Jahren vor allem darin, ältere Mitarbeiter durch Abfindungen und staatliche Zuschüsse in Milliardenhöhe in den vorzeitigen Ruhestand zu schicken. Das Gesetz lief Ende 2009 aus und auf dem Höhepunkt der Krise geschah etwas, womit nur wenige gerechnet hatten: Mit Hilfe der neuen Kurzarbeiter-Regelung konnten viele Firmen ihr Stammpersonal halten, darunter insbesondere ältere Facharbeiter, in der Hoffnung auf bessere Zeiten. Eine Investition, die sich jetzt mit dem Wiederanziehen der Konjunktur gerechnet hat!

Deshalb gilt heute erst recht: Wir brauchen keine „neue Willkommenskultur“. Wir brauchen eine neue Unternehmens-Kultur, eine neue altersgerechte Personalpolitik! Und langsam spricht es sich ja auch in der Wirtschaft herum, vor allem bei den Personalchefs: Wir müssen Abschied nehmen vom Jugendwahn! Mit 45 zu alt für den Wechsel? Mit 55 in den Ruhestand? Diesen „Luxus“ können wir uns nicht länger leisten. Nicht von ungefähr haben die ersten Personalvermittler damit begonnen, sich auf Fach- und Führungskräfte zu spezialisieren, die sich noch zu jung zum Rosenzüchten fühlen. Was folgt daraus? Die Arbeitgeber müssen genauso umdenken wie die Arbeitnehmer. Wir brauchen neue Teilzeit-Modelle, die Rücksicht nehmen auf die mitunter nur noch eingeschränkte physische Belastbarkeit älterer Angestellter. Wir brauchen ganz konkrete Investitionen in den Arbeitsplatz, wie beispielsweise spezielle Stühle für Rückenleidende, Hebehilfen für Gehbehinderte, ein Gesundheitsmanagement in größeren Unternehmen, vor allem auch „gezielte Nachschulungsprogramme“ für diejenigen Fachkräfte, die wegen der Lage auf dem Arbeitsmarkt jahrelang eine Zwangspause einlegen mussten. Umgekehrt müssen natürlich auch die Älteren flexibel sein, sich den neuen Strukturen anpassen. Kann man der Generation „Ü 60“ mit ihrem Fundus an Erfahrung ein größeres Kompliment machen als jener Personalchef eines mittelständischen Unternehmens, der mir kürzlich verriet: „Die Jüngeren laufen schneller, aber die Älteren kennen die Abkürzungen.“

*Mit freundlichen Grüßen  
Otto Wulff*

**Prof. Dr. Otto Wulff**

**Bundesvorsitzender der Senioren-Union der CDU Deutschlands**

**Impressum**

**Herausgeber**

Senioren-Union der CDU Deutschlands  
Konrad Adenauer Haus  
Klingelhöferstr. 8  
10785 Berlin  
Tel. 030 / 220 70 - 4 45  
Fax 030 / 220 70 - 4 49  
seniorenunion@cdu.de  
www.senioren-union.de

**Verlag**

Weiss-Verlag GmbH & Co. KG  
Postfach 30 · 52153 Monschau  
Geschäftsführer: Georg Weiss  
Verlagsleiter: Alexander Lenders  
Tel. 02472 - 9 82 118  
Fax 02472 - 9 82 77 114  
alenders@weiss-verlag.de

**Anzeigen und Beilagenkontakt**

Verlagsrepräsentanten  
Braun Medien GmbH  
Riedelstraße 14  
42349 Wuppertal  
Tel. 0202 - 3 17 86 93  
Fax 0202 - 3 17 86 95  
kbmedien.braun@t-online.de

**Auflage:**

70.000 Exemplare über personalisierten  
Posteinzervertrieb, davon 58.000 an  
Mitglieder der Senioren-Union der  
CDU Deutschlands und 12.800 an CDU-  
Funktions- und Mandatsträger

**Leserzuschriften an:**

Senioren-Union der  
CDU Deutschlands  
Redaktion Souverän  
Konrad Adenauer Haus  
(Adresse s.o.)

**Herstellung:**

Weiss-Druck GmbH & Co. KG  
Hans-Georg-Weiss-Straße 7  
52156 Monschau

**Redaktion:**

Chefredakteur: Andreas Oberholz  
Tel. 02056 - 5 73 77  
Fax 02056 - 6 07 72  
pressebuero\_oberholz@t-online.de

**Weitere Autoren dieser Ausgabe:**

Dr. Norbert Röttgen, Stefan Mappus,  
Stephanie zu Guttenberg, Leonhard  
Kuckart, Sabine Verheyen,  
Hans-Joachim Fuchtel

**Bildnachweis:**

Roland Rochlitzer, Marco Stepniak,  
Marco Urban, Ulrich Winz, EKD, CDU  
Baden-Württemberg, CDU NRW, KIT  
Karlsruher Institut für Technologie,  
Deutsche Bahn AG, Wikimedia, Fotolia,  
Volksbund Kriegsgräberfürsorge, Wiki-  
pedia – Magnus Manske, Agência Brasil  
– Fabio Pozzebom

**POLITIK UND GESELLSCHAFT**

- ➔ **6 Attraktiver Auftritt**  
Rückschau auf den Auftritt  
der Senioren-Union beim  
23. Bundesparteitag der  
CDU in Karlsruhe
- ➔ **10 Bildung – Schlüssel für  
die Zukunft**  
Ein Beitrag von Stefan  
Mappus, Vorsitzender der  
CDU in Baden-Württemberg
- ➔ **12 Eine Partei im Aufbruch**  
Ein Beitrag des neuen  
Landesvorsitzenden der CDU  
Nordrhein-Westfalen und  
Bundesumweltministers,  
Dr. Norbert Röttgen
- ➔ **14 Rückgabe einer Dankeschuld**  
Papst Benedikt XVI. über die  
Fürsorge für ältere Menschen
- ➔ **15 Wir wollen frühzeitig handeln**  
Peter Weiß MdB zur Regie-  
rungskommission Altersarmut
- ➔ **16 Verständlich und über-  
zeugend von Gott reden**  
Der neue Ratsvorsitzende  
der Evangelischen Kirche,  
Nikolaus Schneider, im  
Souverän-Interview
- ➔ **22 Beste Waffe Prävention**  
Sabine Verheyen MdEP  
über den Kampf gegen  
Kinderpornografie
- ➔ **23 Wir müssen weiterkämpfen!**  
Stephanie zu Guttenberg enga-  
giert sich gegen den sexuellen  
Missbrauch von Kindern und  
die Verbreitung von Kinderpor-  
nografie durch das Internet
- ➔ **26 Alternative zur Endlagerung?**  
Experten des Karlsruher  
Instituts für Technologie zu  
einer neuen Behandlun-  
gstechnik für radioaktiven Müll
- ➔ **27 Die Zukunft heißt Kernfusion**  
Ein Beitrag zur aktuellen  
Energiepolitik von Leonhard  
Kuckart, stv. Bundesvorsit-  
zender der Senioren-Union  
und Landesvorsitzender NRW

**AUS DER SENIOREN-UNION**

- ➔ **21 Leserbrief**
- ➔ **28 Notizen, Berichte,  
Veranstaltungshinweise**
- ➔ **37 Was Senioren freut /  
Was Senioren besser  
machen würden**

**ESU**

- ➔ **34 VII. ESU-Kongress  
in Bad Honnef**



Otto Wulff



Norbert Röttgen

**Kinderstimmen:  
Klares Signal**

Die am 16. Februar vom  
Bundeskabinett beschlosse-  
ne generelle Zulassung von  
Kindertagesstätten und  
Spielplätzen in Wohngebie-  
ten (10. Gesetz zur Ände-  
rung des Bundesimmissi-  
onsschutzgesetzes) hat der  
Bundesvorsitzende der Se-  
nioren-Union in der CDU  
Deutschlands, **Prof. Dr.  
Otto Wulff (78)**, als ein "klares Signal für  
eine kinderfreundliche Gesellschaft" be-  
grüßt. Damit werde für viele junge Famili-  
en der Weg zur nächsten Kita kürzer, die  
Entscheidung vor allem berufstätiger Paa-  
re für ein Kind leichter. Angesichts der  
gewaltigen demografischen Herausforde-  
rungen setzt diese Gesetzesänderung, die  
junge Familien zu Kindern ermuntert,  
auch ein Zeichen dafür, dass Kinder zum  
Sinn des Lebens gehören, ein großer  
Reichtum sind und Freude bereiten.  
Wulff: „Als Bundesvorsitzender der Senio-  
ren-Union und Großvater von zwei Enkel-  
töchtern freue ich mich darüber, dass  
nunmehr auch in Wohngebieten fröhliche  
Kinderstimmen zum ganz normalen Alltag  
gehören und nicht mehr durch juristische  
Vorbehalte verhindert werden und verbo-  
ten werden können. Kinder gehören wie  
die Älteren in die Mitte der Gesellschaft.  
Kindergärten, Kitas und Spielplätze gehö-  
ren nicht in städtebauliche Randbereiche  
ebenso wenig wie Alten- und Pflegeheime  
oder Senioren-Residenzen. Dazu macht  
Minister Röttgen einen klugen und zu-  
kunftsorientierten Schritt.“  
Bundesumweltminister **Dr. Norbert  
Röttgen** selbst schrieb zur Einbringung  
des Gesetzentwurfs: „Wir wollen hiermit  
gemeinsam ein klares gesetzgeberisches  
Signal für eine kinderfreundliche Gesell-  
schaft setzen. Kinder sind unsere Zu-  
kunft, die Unterstützung von Familien  
Ausdruck unserer gemeinsamen Werte.  
Kindergeräusche sind Bestandteil einer  
lebendigen Gesellschaft, sie gehören zu  
unserem Leben dazu, wir sollten sie in  
unserer Mitte akzeptieren.“

# Gesund und fit – auch im Alter

## Weitere Themen:

- ▶ **Blasenschwäche:** Erfahren Sie alles über die neuesten Inkontinenz-Hilfen
- ▶ **Zahnmedizin:** Wie Zahnärzte älteren Patienten besser helfen können
- ▶ **Häusliche Pflege:** Wertvolle Tipps für ein rückenfreundliches Arbeiten
- ▶ **Besser selbst gemacht:** So gelangen Ihnen die perfekten Grissini
- ▶ **Fit mit dem Pilates-Ball:** Die besten Übungen für zuhause

Jeden Monat neu  
in Ihrer Apotheke.





Gut gelaunt am SU-Stand: Kristina Schröder beim namhaften Wort&Bild-Verlag

Die Landtagspräsidentin a.D. Dagmar Schipanski mit Wolfgang von Stetten bei der Senioren-Union

Die Landesschatzmeisterin der CDU-NRW, Christa Thoben, Mitglied der Ruhrgebiet Senioren-Union, hier mit SU-Geschäftspartner Udo Kröger von Merck Finck Privatbankiers



Der Alt-Bundeskanzler begrüßte auf Vermittlung der einfühlsamen Maïke Kohl-Richter seinen verdienten "Altmeister" Peter Radunski auf dem Parteitagsabend. Das Senioren-Union-Mitglied Peter Radunski hat als Hauptabteilungsleiter und Bundesgeschäftsführer langjährig für und mit Helmut Kohl erfolgreich Wahlen gewonnen

Die Bundesseniorenministerin Kristina Schröder bei ihrem Senioren-Union Standbesuch mit BMW-Manager Maximilian von Wiedersperg





Der neue CDU-NRW Generalsekretär Oliver Wittke (r.) mit dem Hauptgeschäftsführer des Deutschen Hausärzteverbandes Eberhard Mehl (l.)



Zwei, die sich verstehen: Der Senioren-Union Schatzmeister Heinz Soth (l.) und Senioren-Union Mitglied Elmar Brok MdEP (r.)



Senioren-Union Mitglied Bundesminister a.D. Prof. Dr. Heinz Riesenhuber MdB (l.) war interessierter Standbesucher bei der SU

## Senioren-Union auf dem 23. CDU-Bundesparteitag:

# Attraktiver Auftritt

„Gemeinsam. Für ein starkes Deutschland.“ So hieß das Motto des 23. CDU-Bundesparteitages vom 14. bis 16. November 2010 in Karlsruhe. Ganz in diesem Sinne – nämlich als „Union der Generationen“ – gut für Jung und Alt – gestaltete sich erneut der Auftritt der Senioren-Union. ▶



Der Bundestagspräsident Dr. Norbert Lammert wurde als gern gesehener Besucher von Leonhard Kuckart am Senioren-Union-Stand begrüßt

Der Mann, der als Generalsekretär 2007 erstmals dem demographischen Wandel ein eigenes Kapitel im CDU-Grundsatzprogramm verliehen hat: Kanzleramtsminister Ronald Pofalla (l.) mit SU-Stand-Gastgeber Senioren-Union-Vize Leonhard Kuckart in würdiger Vertretung für Otto Wulff



Froh gestimmt: Norbert Lammert mit seinem Fotogeschenk "Senioren-Ratgeber" bei Wort&Bild



Der positionsklare Patrick Sensburg MdB aus der CDU-Hochburg, Hochsauerlandkreis mit der engagierten CDL-Chefin Mechthild Löhr



Zufriedenheit am SU-Stand bei allen: Hier der Wort&Bild-Verlag mit Hartmut Becker (2.v.l.), Werner Hilbig (l.), Baron Stetten (2.v.r.) und Leonhard Kuckart (r.)



Der Vorsitzende der JU-NRW Sven Volmering testet bei der Senioren-Union einen 5-er BMW



Erika Steinbach MdB – Mitglied der Senioren-Union – mit OMV Bundesgeschäftsführer Klaus Schuck beim Wort&Bild Verlag am SU-Stand

Die stärkste Wählergruppe der Union präsentierte sich nach den Bundesparteitagen in Dresden, Hannover und Stuttgart auch in den Karlsruher Messehallen mit ihrem 200 Quadratmeter großen Stand, der mehr denn je die Funktion eines Kommunikationszentrums zwischen Delegierten und Gästen aus Wirtschaft, Medien und Verbänden erfüllte. Fast die gesamte CDU-Spitze steuerte den Stand an. Dank namhafter Sponsoren gelang so in Zusammenarbeit mit der CDU-Organisation wiederum eine attraktive Präsentation und sicherlich auch ein Imagegewinn für die Senioren-Union. ◀



Der Vorsitzende der Konrad-Adenauer-Stiftung Hans-Gert Pöttering MdB, Mitglied der Senioren-Union, mit Silja Gülicher von Nintendo bei der Senioren-Union



Der neue CDU-Bundesschatzmeister und Staatsminister a.D. Dr. Helmut Linssen, Sympathieträger des Karlsruher Parteitages, mit Steffie Klönne von der Schmidtgruppe im münsterländischen Coesfeld



Der Hausärzteverband mit dem Behindertenbeauftragten der Bundesregierung, CDU-Bundesvorstandsmittglied Hubert Hüppe



SU-Medienberater Wolfgang Braun (l.) mit Souverän Chefredakteur Andreas Oberholz (m.) und Werner Hilbig (r.) von Wort&Bild



Gute Laune bei Baron Stetten (l.) mit Baron Boeselager (m.) und Udo Kröger von den namhaften Merck Finck Privatbankiers



# Kinderpolice

Sichern Sie die Zukunft Ihres Kindes/Enkelkindes –  
legen Sie schon heute den Grundstein.

Mit der *VPV Power-Rente* schenken Sie Ihrem Kind/Enkelkind finanzielle Sicherheit für die Zukunft – vom ersten Auto bis zur Rente. Legen Sie jetzt den Grundstein! Nutzen Sie die hohen Renditechancen, Ertragssicherheit und Beitragsgarantie. Denn wer früh anfängt zu sparen, erhält durch Zins und Zinsezins ein richtiges Vermögen. Damit kann sich Ihr Kind/Enkelkind seine Wünsche erfüllen und eine lebenslange Rente ist garantiert. Vereinbaren Sie einfach ein Beratungsgespräch.

# VPV

Der Vorsorgeberater seit 1827

Partner der SENIOREN-UNION



## Kinderpolice

Gleich ausfüllen und an uns zurücksenden  
oder per Fax an **0 18 03 / 45 55 34 99\***.  
Sie erreichen uns auch telefonisch unter  
**0 18 03 / 45 55 34 25\***.

\* 0,09 €/Min. aus dem Festnetz, Mobilfunk max. 0,42 €/Min.

Informieren Sie mich bitte schriftlich über die  
Kinderpolice (VPV Power-Rente).

**VPV VERSICHERUNGEN**  
Kundenservice  
Postfach 31 17 55  
70477 Stuttgart

\_\_\_\_\_  
Name/Vorname

\_\_\_\_\_  
Straße/Hausnr.

\_\_\_\_\_  
PLZ/Ort

\_\_\_\_\_  
Geburtsdatum

\_\_\_\_\_  
Beruf



## Stefan Mappus: Bildung – Schlüssel für die Zukunft

Wenn ein Kind zur Welt kommt, legen vorausschauende Eltern oder Großeltern gerne einen Sparplan an, in den sie dann regelmäßig einzahlen, damit das Kind als junger Erwachsener ein Startkapital hat: für den Führerschein, das erste eigene Auto oder den Beginn eines Studiums. Eine solche finanzielle Vorsorge ist schlau und sinnvoll. Die beste Investition, die eine Generation der nachkommenden mit auf den Weg geben kann, ist jedoch die Investition in Bildung. Das gilt für Familien wie für die Gesellschaft gleichermaßen. Eine fundierte Bildung ist das beste Startkapital in die Zukunft.

Aber genügt das Wissen von heute für die Welt von morgen? Welche Bildung brauchen junge Menschen, um den Herausforderungen des 21. Jahrhunderts begegnen zu können? Bildung ist immer beides zugleich: Reaktion auf die gesellschaftlichen Bedingungen und Impuls für die gesellschaftliche Entwicklung. Deshalb gehören Schule und Gesellschaft zusammen.

Unsere heutige Gesellschaft wird häufig als Wissensgesellschaft bezeichnet. Daran ist sicherlich richtig, dass sich im vergangenen Jahrhundert vor allem Naturwissenschaften und Technik in rasender Geschwindigkeit entwickelt haben. Unser Leben wird immer komplexer. Wir werden jeden Tag mit einer Fülle von Informationen konfrontiert, die in früheren Zeiten unvorstellbar war und die zu überblicken immer mühsamer wird. Aber genau das macht aus Informationen Wissen: durchdringen, begreifen, einordnen, Zusammenhänge herstellen. Und

genau das ist der Prozess, den wir Bildung nennen, der wir als Landesregierung allerhöchste Priorität einräumen.

Charakteristisch für unsere Zeit ist sicher auch die Globalisierung. Besonders spürbar ist dies gerade im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologie, die in den vergangenen Jahren riesige Fortschritte gemacht hat und heute die Übermittlung von Daten und Nachrichten weltweit in Sekundenschnelle ermöglicht. Globalisierung ist deswegen längst kein Phänomen mehr, das nur Regierungen oder Unternehmen beschäftigt, wie noch vor einigen Jahren. Sie ist inzwischen bei jedem Einzelnen angekommen. Dies bietet große Chancen, hat aber auch zur Folge, dass praktisch jeder im globalen Wettbewerb um Arbeitsplätze und Ideen steht.

### Weg vom sozialen Hintergrund

Ebenso prägend für die Entwicklung unserer Gesellschaft ist der demographische Wandel. Die Menschen in Deutschland werden immer älter. Das ist erfreulich, allerdings wird die demographische Entwicklung dadurch zu einer großen Herausforderung, dass immer weniger Kinder geboren werden. Auch treibt uns um, dass immer weniger gut ausgebildete junge Menschen sich für ein Kind und noch weniger für mehrere Kinder entscheiden.

Kinder aus so genannten bildungsfernen Elternhäusern haben in der eigenen Familie oftmals kein Vorbild dafür, wie wichtig eine Ausbildung für das Berufsleben ist, welchen

Reichtum Bildung überhaupt für das Leben bedeutet und wie man sich diesen Schatz aneignet. Deren Eltern tun sich teilweise schwer damit, die Kinder auf dem Weg in eine bessere Zukunft mittels Bildung zu unterstützen und zu begleiten. Aber auch diese Kinder sind es, die unser aller Zukunft sichern helfen müssen. Und dabei müssen wir ihnen helfen. Chancen nutzen muss jeder selbst, diese Chancen zu bieten aber ist Aufgabe der Gesellschaft und der Politik. Der soziale Hintergrund darf nicht länger, so wie es heute in Deutschland leider häufig noch der Fall ist, über die Aufstiegsmöglichkeiten eines Kindes entscheiden. Wir können und wollen uns das in der Wissensgesellschaft schlicht nicht mehr leisten. Der Aufstieg durch Bildung muss für jeden möglich sein. Was heißt das für die Bildung im 21. Jahrhundert? Wir müssen die immer weniger werdenden Kinder, die wir haben, noch besser ausbilden. Wir müssen früher damit anfangen und einen besonderen Schwerpunkt auf die frühkindliche Bildung legen. Und wir müssen unsere Kinder zu lebenslangem Lernen befähigen. Und dies muss für alle Kinder gelten, ganz gleich aus welchem gesellschaftlichen und sozialen Hintergrund sie kommen.

### Frühkindliche Bildung fördern

Bildung heißt sprachfähig werden, und das bedeutet an erster Stelle die Beherrschung der Landessprache. Ein Kind, das nicht ausreichend Deutsch beherrscht, kann in der Schule keinen Erfolg haben. Und es sind keineswegs nur Kinder mit Migrationshintergrund, die sich mit der deutschen Sprache schwertun, weil sie nicht ihre Muttersprache ist. Es sind auch viele deutsche Kinder, die in der sprachlichen Entwicklung unter Störungen oder Verzögerungen leiden – weil sie nicht vorgelesen bekommen oder zu viel Zeit vor dem Fernseher verbringen. Wir setzen daher in Baden-Württemberg seit Jahren auf Sprachförderung im Kindergarten. Hier werden die Bildungsgrundlagen gelegt. Deshalb haben viele Länder inzwischen Pläne darüber erstellt, wie Kinder schon im Kindergarten gefördert werden können. Kinder wollen lernen, und der Kindergarten sollte heute keine reine Betreuungseinrichtung mehr sein, sondern ein Bildungsort. Denn Kinder lernen dort spielend.

Idealerweise geschieht der Übergang in die Grundschule dann fließend, so wie wir es

in Baden-Württemberg an bald rund einhundert Standorten in „Bildungshäusern“ für Drei- bis Zehnjährige erproben. Die bisherigen Erfahrungen sind sehr positiv, Kindergartenkinder und Grundschul Kinder profitieren voneinander.

Auch das spielerische Eintauchen in Fremdsprachen oder die Heranführung an Naturwissenschaft und Technik schon in der Grundschule bereitet in jungen Jahren den Boden für spätere Bildungserfolge.

### Individuelle Wege zum Bildungserfolg

Wichtig dabei ist, dass Bildungswege so individuell und verschieden möglich sind, wie es Kinder eben auch sind. Kein Kind ist wie das andere. Jedes hat seine Talente, und auf dem Bildungsweg darf kein Kind verloren gehen. Denn das Wichtigste, was wir in unserer Gesellschaft haben, sind unsere Kinder.

In Baden-Württemberg führen über einhundert Wege zur Hochschulreife. Das ist chancenreiches Lernen für alle und beweist eindrucksvoll die Durchlässigkeit unseres Bildungssystems. Kinder, die nach der Grundschule auf die Hauptschule oder Werkrealschule wechseln, haben bei uns über den Werkrealschulabschluss die Möglichkeit, an einem beruflichen Gymnasium ihre Hochschulreife zu erwerben. Wer nach dem mittleren Bildungsabschluss eine Ausbildung gemacht und einige Jahre gearbeitet hat, kann an der Berufsoberschule die Hochschulreife nachholen. Rund die Hälfte der Hochschulzugangsberechtigungen in unserem Land wird inzwischen nicht mehr am allgemein bildenden Gymnasium vergeben. Und für besonders begabte Kinder haben wir ein eigenes Gymnasium für Hochbegabte sowie an 15 Gymnasien im Land eigene Züge eingerichtet, in denen sie – ihren Begabungen entsprechend – besonders vielfältig und optimal gefördert werden.

Neue Wege gehen die Länder derzeit im Umgang mit Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf. Baden-Württemberg hat ein sehr gut ausgebautes Netz sonderpädagogischer Förderung, das künftig noch stärker als bisher in den allgemeinen Schulen wirksam werden soll. Das Stichwort heißt Inklusion. Darunter versteht man, dass Kinder mit und ohne sonderpädagogischen Förderbedarf gemeinsam lernen sollen. Aber auch hier gilt es, bei jedem einzelnen Kind zu schauen, an welchem Lernort es seine Begabungen



**Stefan Mappus**

Der Autor: Stefan Mappus ist seit dem 20. November 2009 Landesvorsitzender der CDU Baden-Württemberg und seit dem 10. Februar 2010 Ministerpräsident von Baden-Württemberg.

[www.stefan-mappus.de](http://www.stefan-mappus.de)  
[www.cdu-bw.de](http://www.cdu-bw.de)

am besten entfalten kann und welche Unterstützung es braucht. Manche Eltern werden weiterhin die Sonderschule als den besten Lernort für ihr Kind ansehen. Wo es möglich ist und die Eltern es wünschen, sollen Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf aber auch an allgemeinen Schulen lernen können. Die Schulen erhalten dann entsprechende Unterstützung von Fachleuten aus der Sonderpädagogik.

Die ältere Generation hat selbst miterlebt, mit welcher rasender Geschwindigkeit die technische Entwicklung in den vergangenen Jahrzehnten vorangeschritten ist: Allein die Unterhaltungs- und Telekommunikationselektronik stellt uns beinahe jeden Tag vor neue Herausforderungen, die nur durch kontinuierliches Lernen zu meistern und zu nutzen sind. Das gilt für das Berufsleben erst recht: Wer in seiner Jugend Drucker gelernt hat, arbeitet heute mit hochmodernen, elektronisch gesteuerten Druckmaschinen. Eine Säuglingsschwester überwacht die Vitalfunktionen von Frühgeborenen am Monitor, ein modernes Büro ist ohne Computer nicht mehr vorstellbar. Und die Entwicklung geht weiter. Wer heute jung ist und eine Ausbildung macht, muss bereit sein zum lebenslangen Weiterlernen. Die Grundlagen dazu werden in der Schule gelegt: Das „Lernen lernen“, sich Methodenkompetenz zu erarbeiten ist ebenso wichtig wie die Freude am Lernen. Alle Ansätze und Akteure, die es in Baden-Württemberg im Bereich Weiterbildung bereits

gibt und die sich bewährt haben, werden wir in einem „Bündnis für lebenslanges Lernen“ auf ein gemeinsames Fundament stellen. Unser aller Ziel muss es sein, die Bereitschaft und die Motivation zur Weiterbildung noch zu steigern und möglichst viele Bürgerinnen und Bürger für lebenslanges Lernen zu begeistern. Denn wir brauchen qualifizierte Fachkräfte – egal welchen Geschlechts, egal welcher sozialen Herkunft und vor allem: egal welchen Alters. Bildung ist die Eintrittskarte in die Zukunft, für jeden Einzelnen wie für eine Gesellschaft. Nur mit entsprechend gut gebildeten, motivierten Menschen können wir in unserem Land den Wohlstand erhalten, den Generationen vor uns erarbeitet haben.

## Ba-Wü-Wahlkampf: SU + JU Gemeinschaftsaktion

Zur Landtagswahl am 27. März 2011 haben Junge Union und Senioren-Union Baden-Württemberg eine Gemeinschaftsaktion geschmiedet. Zusammen mit den regionalen CDU-Kandidaten warben Prof. Dr. Wolfgang Freiherr von Stetten, stv. Bundesvorsitzender und Landesvorsitzender der Senioren-Union, und Steffen Bilger MdB, Landesvorsitzender der Jungen Union, gemeinsam an Informationsständen und bei Diskussionsveranstaltungen für eine Fortsetzung der christlich-liberalen Koalition im Lande. Die junge und die Ü60-Generation haben durch ihre Stimmabgabe der CDU immer überdurchschnittliche Ergebnisse beschert. Aktuelle Umfragen in Baden-Württemberg zeigen, dass aus den beiden Wählergruppen knapp 50 Prozent der Stimmen auf die CDU entfallen könnten.  
[www.seniorenunion-bw.de](http://www.seniorenunion-bw.de)  
[www.ju-bw.de](http://www.ju-bw.de)



**Steffen  
Bilger MdB**



**Prof. Dr. Wolfgang  
Freiherr von Stetten**



CDU Nordrhein-Westfalen:

## Eine Partei im Aufbruch

Ein Beitrag von Dr. Norbert Röttgen, Bundesumweltminister  
und Landesvorsitzender der CDU Nordrhein-Westfalen

**B**ereits wenige Monate nach der verlorenen Landtagswahl hat die CDU Nordrhein-Westfalen eindrucksvoll bewiesen, dass sie die Kraft zu einem Neuanfang besitzt. Gemeinsam haben wir nun das Ziel, die CDU Nordrhein-Westfalen so rasch wie möglich wieder zu einer selbstbewussten, diskussionsfreudigen und regierungsfähigen Partei zu machen, die durch klare Konzepte überzeugt ist. Wir wollen die Zeit der rot-grünen Regierung von Frau Kraft, die sich von der Linkspartei abhängig gemacht hat, so schnell wie möglich beenden. Bis dahin werden wir eine starke Opposition sein, die die Arbeit der Regierung kritisch begleitet, aber gleichzeitig deutlich macht, welche inhaltlichen Alternativen wir bieten. Nach der Mitgliederentscheidung über den Landesvorsitz, die für die CDU, unabhängig von dem Ergebnis, zweifellos ein

großer Erfolg war, ist es mir besonders wichtig, die Mitglieder auch an der inhaltlichen Arbeit, die nun vor uns liegt, intensiv zu beteiligen und dabei auch die Vereinigungen und Arbeitskreise einzubinden, um auf diese Weise ihre Kompetenz, ihre Erfahrungen und ihr Engagement für unsere politische Arbeit auf Landesebene nutzbar zu machen. Wenn es uns gemeinsam gelingt, dass die CDU der spannendste Ort politischer Diskussion ist und bleibt, dann haben wir eine gute Grundlage dafür gelegt, dass wir auch als Volkspartei interessant bleiben. Was aber ist unser Leitmotiv? Wie können wir verloren gegangenes Vertrauen der Bürgerinnen und Bürger zurückgewinnen und mit politischen Antworten überzeugen? Vor allem müssen wir uns bewusst machen, dass wir mit den politischen Weichen, die wir heute stellen, darüber ent-

scheiden, ob unsere Kinder und Enkelkinder eine gute Zukunft haben. Verantwortung für die Zukunft übernehmen – darum geht es. Und das erfordert Mut und Risikobereitschaft.

Als Partei stehen wir vor einem permanenten kurzfristigen Bestätigungszwang. Allein in diesem Jahr müssen wir sieben Wahlen bestehen. Natürlich wollen wir dabei möglichst viele Stimmen gewinnen. In einer solchen Situation lassen sich Parteien immer wieder leicht dazu verleiten, notwendige Entscheidungen zu vertagen oder kurzfristige Wahlgeschenke zu verteilen. Für diesen Weg hat sich Frau Kraft in Nordrhein-Westfalen entschieden. Politik der Zukunftsverantwortung sieht anders aus. Ich bin fest davon überzeugt, dass wir letztlich nur dann erfolgreich sein werden, wenn wir heute den Mut haben, über die Gestaltung der Zukunft zu sprechen und zu entscheiden – und uns dabei der Verantwortung bewusst sind, die wir damit für unsere Kinder und Enkelkinder übernehmen.

### Drei Schwerpunkte für die Arbeit in NRW

Ich möchte drei Schwerpunkte nennen, die mir für unsere Arbeit in Nordrhein-Westfalen besonders wichtig erscheinen:

Als erstes inhaltliches Thema haben wir uns für die Schul- und Bildungspolitik entschieden, weil es aus unserer Sicht das wichtigste Zukunftsthema ist. Es geht dabei um nicht weniger als um die Frage, wie wir unsere Kinder vorbereiten, womit wir sie ausstatten können, damit sie ihr Leben gut meistern können. Wir haben ein modernes schulpolitisches Konzept erarbeitet, das sich klar zu einem gegliederten Schulsystem bekennt, weil wir der festen Überzeugung sind, dass es die beste Voraussetzung dafür bietet, jedes Kind so individuell wie möglich zu fördern. Wir leiten auch in der Schulpolitik unsere Vorstellungen ab von unserem christlichen Bild des Menschen. Gerade weil jeder Mensch einzigartig ist mit seinen besonderen Fähigkeiten und Begabungen, brauchen wir ein differenziertes Schulsystem, das eine Antwort gibt auf diese Verschiedenartigkeit – und eben keine 08/15-Einheitsschule. Wilhelm Röpke hat einmal gesagt: „Nicht der Mensch hat der Wirtschaft zu dienen, sondern die Wirtschaft hat dem Menschen zu dienen.“ Und wenn ich das übertrage auf die Schulpolitik, dann heißt das: Nicht der Schüler hat der Schule zu dienen, sondern die Schule muss sich an den Schülern orientieren.

Damit komme ich zu einem weiteren Zukunftsthema, das gerade in diesen Wochen in Nordrhein-Westfalen eine besondere Rolle in der politischen Diskussion spielt, nämlich der Haushaltspolitik. Seit Frau Kraft die Regierungsverantwortung übernommen hat, verteilt sie nicht vorhandenes Geld mit vollen Händen. In einem einmaligen Vorgang der deutschen Rechtsgeschichte hat das Verfassungsgericht den Vollzug des Nachtragshaushalts 2010 durch eine einstweilige Anordnung ausgesetzt. Wir erwarten nun die Entscheidung in der Hauptsache, die möglicherweise bereits verkündet ist, wenn diese Veröffentlichung erscheint. Wer nach den Erfahrungen der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise und den Konsequenzen – unter anderem in Griechenland – immer noch nichts gelernt hat und



**Dr. Norbert Röttgen**

[www.norbert-roettgen.de](http://www.norbert-roettgen.de)  
[www.cdu-nrw.de](http://www.cdu-nrw.de)

eine Verschuldungspolitik ohne Ende und Grenzen betreibt, wie die rot-grüne Landesregierung in Nordrhein-Westfalen, der versündigt sich an unseren Kindern und Enkelkindern. Alles das, was Frau Kraft heute an Wahlgeschenken verteilt, um sich auf diese Weise Mehrheiten im Landtag zu sichern, müssen künftige Generationen mit Zins und Zinseszins zurückzahlen. Das ist das Gegenteil von verantwortlicher Politik und mit uns nicht zu machen. Die rot-grüne Landesregierung, insbesondere die Grünen, brüsten sich damit, die Partei der Nachhaltigkeit zu sein. Das Gegenteil ist der Fall. Wer die finanziellen Ressourcen der nächsten Generationen verbraucht, um sich machtpolitisch abzusichern, der handelt kurzsichtig und verantwortungslos.

Auf dem Höhepunkt der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise war die Nettokreditaufnahme in Nordrhein-Westfalen geringer als in der Finanzplanung für 2011 vorgesehen. Im Spitzenjahr der Krise sind von der CDU weniger Schulden aufgenommen worden, als von der rot-grünen Landesregierung jetzt in der aktuellen Phase des Aufschwungs.

Unsere Politik war und ist begründet in der Einsicht, dass es dauerhaft keine erfolgreiche wirtschaftliche Perspektive auf der Grundlage von ruinierten Haushalten gibt – aber ebenso aus unserer Verantwortung gegenüber künftigen Generationen.

Ich möchte ein drittes Schwerpunktthema nennen: Neben den Aufgaben, ein Schulsystem zu organisieren, das jedem Kind gerecht wird und die Finanzen in Ordnung zu bringen, müssen wir die Fra-

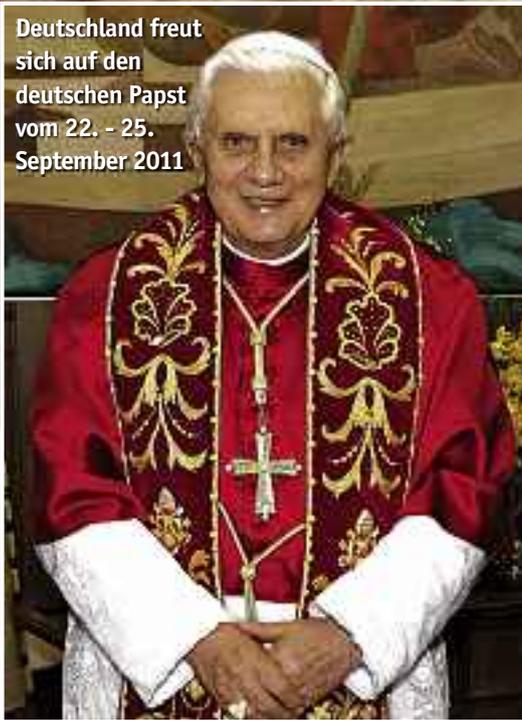
ge beantworten, welches Bild wir von dem Wirtschaftsland Nordrhein-Westfalen haben. Nordrhein-Westfalen ist ein wichtiges Industrie- und Energieland und wir wollen, dass das so bleibt. Wir wollen auch energieintensive Unternehmen in unserem Bundesland behalten. Gleichzeitig erkennen wir, dass die Grundlagen und Bedingungen von Wachstum und wirtschaftlichem Erfolg sich verändert haben und sich weiter verändern werden. Im letzten Jahrhundert beruhten Wachstum und wirtschaftlicher Erfolg auf dem Verbrauch von Ressourcen, auf dem Verbrauch von Energie. Dies wird im 21. Jahrhundert anders sein, daran besteht auch international kein Zweifel. Künftig wird derjenige den Wettbewerb um Wohlstand gewinnen, der mit einem möglichst geringen Einsatz der knappen natürlichen Ressourcen produziert. Wenn wir erfolgreich sein wollen, dann müssen wir den Wandel schaffen weg von einer ressourcenverbrauchenden hin zu einer naturschonenden, ressourceneffizienten Wirtschafts- und Lebensweise. Dies wird künftig der Wettbewerb sein, um den es geht und dem wir uns stellen werden – aus wirtschaftlicher Vernunft, aber auch aus Verantwortung für die Zukunft.

Wenn wir als christliche Demokraten von einem sorgsamem Umgang mit der Natur sprechen, dann sprechen wir von der Bewahrung der Schöpfung. Und wenn wir von den wirtschaftlichen Herausforderungen unserer Zeit sprechen, dann haben wir als Antwort die soziale Marktwirtschaft – ein Vermächtnis der Gründerväter der CDU.

Wir unterscheiden uns von anderen Parteien dadurch, dass wir als christliche Demokraten einen klaren Kompass haben, von dem wir uns in unseren Entscheidungen leiten lassen. Mit einer Kombination aus Wertegebundenheit und Offenheit, auf der Suche nach orientierenden Antworten und mit dem Anspruch und der Bereitschaft, geistige Führung zu übernehmen, können wir den Dienst leisten, den eine Volkspartei an ihrem Land zu leisten hat.

Wenn wir in diesem Geist unsere Politik gestalten, dann werden wir Vertrauen gewinnen und dann haben wir gute Chancen, bei der nächsten Wahl in Nordrhein-Westfalen erfolgreich zu sein – wann immer sie stattfindet.

Deutschland freut sich auf den deutschen Papst vom 22. - 25. September 2011



## Papst-Ansprache in Altenheim:

# „Rückgabe einer Dankesschuld“

Bei seiner erfolgreichen apostolischen Reise nach Großbritannien im September 2010 hielt Papst Benedikt XVI. im Londoner Altenheim St. Peter's Residence eine bemerkenswerte Ansprache. Souverän dokumentiert sie in Auszügen.

### Liebe Brüder und Schwestern!

Ich freue mich sehr, unter euch, den Bewohnern von St. Peter's, zu sein. ...Die Fortschritte in der Medizin und andere Faktoren haben zu einer höheren Lebenserwartung geführt. Daher ist es wichtig, die wachsende Zahl von älteren Menschen als einen Segen für die Gesellschaft zu erkennen. Jede Generation kann von der Erfahrung und der Weisheit der vorausgegangenen Generation lernen.

In der Tat sollte die Fürsorge für die alten Menschen nicht so sehr als Akt der Großzügigkeit als vielmehr als Rückgabe einer Dankesschuld betrachtet werden. Die Kirche brachte den älteren Menschen immer eine große Achtung entgegen. Das vierte Gebot: „Ehre deinen Vater und deine Mut-

ter, wie es dir der Herr, dein Gott, zur Pflicht gemacht hat“ (Deut 5,16), ist verbunden mit der Verheißung: „damit du lange lebst und es dir gut geht in dem Land, das der Herr, dein Gott, dir gibt“ (Deut 5,16). ... Gott will eine wirkliche Achtung vor der Würde und dem Wert, der Gesundheit und dem Wohlergehen der alten Menschen. ... Gleich zu Beginn meines Pontifikats sagte ich: „Jeder ist gewollt, jeder ist geliebt, jeder ist gebraucht.“ Das Leben ist ein einzigartiges Geschenk, und zwar in jedem Stadium, von der Empfängnis bis zum natürlichen Tod; und es steht Gott allein zu, es zu geben oder zu nehmen. Mancher mag sich noch im Alter einer guten Gesundheit erfreuen; aber wir Christen sollten uns ebenso nicht davor fürchten, am Leiden Christi Anteil zu haben, wenn Gott verlangt, dass wir mit einem Gebrechen ringen. Mein Vor-

gänger Papst Johannes Paul II. litt in den letzten Jahren seines Lebens vor aller Öffentlichkeit. Es war uns allen bewusst, dass er dies in Vereinigung mit dem Leiden unseres Erlösers tat. Seine Gelassenheit und Geduld im Angesicht seiner letzten Tage waren ein außerordentliches und bewegendes Beispiel für uns alle, die wir die Last des fortgeschrittenen Alters zu tragen haben. In diesem Sinne komme ich zu euch nicht nur als Vater, sondern auch als Bruder, der die Freuden und die Mühen gut kennt, die mit dem Alter verbunden sind. Unsere hohen Lebensjahre bieten uns die Möglichkeit, beides zu schätzen: die Schönheit des größten Geschenks, das Gott uns gegeben hat, das Geschenk des Lebens, genauso wie die Gebrechlichkeit des menschlichen Seins. ...

Während die gewöhnliche Lebensspanne heute zunimmt, verringern sich oft die physischen Kräfte, und doch könnten diese Zeiten wohl die geistlich fruchtbarsten Jahre unseres Lebens werden. Diese Jahre sind eine Möglichkeit, im innigen Gebet all derer zu gedenken, die wir in diesem Leben geliebt haben, und all das, was wir persönlich gewesen sind und getan haben, der Barmherzigkeit und Güte Gottes anzuempfehlen. Dies wird für uns gewiss ein großer geistlicher Trost sein und uns befähigen, immer wieder neu seine Liebe und sein Erbarmen durch alle Tage unseres Lebens zu erkennen. Gott segne euch alle.

**Mehr Informationen:** [www.vatican.va](http://www.vatican.va)



### Zwei Literaturtipps:

**Licht der Welt – Benedikt XVI. – Der Papst, die Kirche und die Zeichen der Zeit;** ein Gespräch mit Peter Seewald; Herder-Verlag, ISBN 13-9783451325373, 19,95 €

**Lehrmäßige Note zu einigen Fragen über den Einsatz und das Verhalten der Katholiken im politischen Leben;** zu bestellen über:

Ilona Schech, Deutsche Bischofskonferenz, Sekretariat, Zentrale Dienste/Organisation, Kaiserstraße 161, 53113 Bonn, Tel.: (0228) 103-205, Fax: (0228) 103-330, E-Mail: [i.schech@dbk.de](mailto:i.schech@dbk.de), Internet: [www.dbk.de](http://www.dbk.de)

## Bekämpfung von Altersarmut:

# „Wir wollen frühzeitig handeln“

Drei Fragen an **Peter Weiß** MdB, Mitglied der Regierungskommission Altersarmut.

**Souverän: Herr Weiß, die Bundesregierung wird im April eine regierungsinterne Kommission zur Bekämpfung der Altersarmut einsetzen. Was ist der Grund dafür?**

Bereits im Koalitionsvertrag haben CDU, CSU und FDP die Einsetzung einer Regierungskommission für die Entwicklung von Konzepten gegen Altersarmut angekündigt. Die Vermeidung von Altersarmut und die Förderung der sozialen Teilhabe ist ein wichtiges Thema, das uns in den nächsten Jahren beschäftigen wird. Zum Glück ist Altersarmut derzeit noch nicht weit verbreitet, nicht einmal 3 Prozent der 65-Jährigen und Älteren müssen Leistungen der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung beantragen. Allerdings ist mit der demographischen Entwicklung und der Senkung des Niveaus der gesetzlichen Rente auch die Frage

nach dem Erhalt des Lebensstandards im Alter verbunden. Hier wollen wir frühzeitig handeln und das Bewusstsein und die gesellschaftliche Verantwortung auch für das Thema Altersarmut schärfen.

**Mit welchen Fragestellungen wird sich die Kommission insbesondere beschäftigen?**

Zwei konkrete Ziele der Kommission, die auch bereits im Koalitionsvertrag benannt sind, sind, dass sich private und betriebliche Altersvorsorge auch für Geringverdiener lohnen soll und dass diejenigen, die ein Leben lang Vollzeit gearbeitet und vorgesorgt haben, ein Alterseinkommen oberhalb der Grundsicherung erhalten sollen.

**Ergebnisse sollen im September 2012 vorliegen. Muss das so lange dauern?**



**Peter Weiß MdB**  
[www.peter-weiss.de](http://www.peter-weiss.de)

Die Statistik zu den derzeit von Altersarmut Betroffenen zeigt, dass wir frühzeitig handeln, indem wir die Regierungskommission jetzt einsetzen.

Gleichzeitig sollten keine vorschnellen Beschlüsse gefasst werden. Im Bundesministerium für Arbeit und Soziales ist bereits im Juni 2010 ein eigenes Referat zu diesem Thema geschaffen worden, das derzeit Konzepte erarbeitet. Ich denke, dass es richtig ist, wenn diesem wichtigen Thema auch entsprechend Zeit gewidmet wird.

**Herzlichen Dank für das Gespräch.**

## Lebensnahe Ideen der Ü60-Generation: Seniorengenossenschaften Stärkere Förderung von Alten-Selbsthilfe

Der Staat sollte stärker als bisher ideell und materiell Selbsthilfe-Organisationen älterer Menschen in Form von Seniorengenossenschaften fördern. Dafür hat sich kürzlich in Berlin der Vorsitzende der Senioren-Union in der CDU, Prof. Dr. Otto Wulff, ausgesprochen.

Er verwies auf das erfolgreiche Modell bereits bestehender Seniorengenossenschaften in Baden-Württemberg, Bayern und Hessen. Dort haben sich vor allem ältere Menschen zusammengeschlossen, um sich gegenseitig zu helfen. Besonders hob Wulff die seit Jahren erfolgreiche Seniorengenossenschaft im schwäbischen Riedlingen hervor: „Hier haben

sich inzwischen rund 600 Bürger organisiert, um den Lebensabend eigenverantwortlich im gewohnten Umfeld zu gestalten und die Übersiedlung in ein Heim möglichst auf schwere Pflegefälle zu begrenzen. Wir als zweitgrößte CDU-Bundesvereinigung unterstützen dieses gemeinnützige Engagement ausdrücklich.“ Wulff erklärte weiter: „Der Grundgedanke der Seniorengenossenschaft basiert auf dem Prinzip des Gebens und Nehmens. Wer als noch rüstiger Rentner oder auch noch im Erwerbsleben stehender Arbeitnehmer mitarbeitet, kann frei entscheiden, ob er sich ein Entgelt etwa für das Ausfahren von Mahlzeiten auszahlen

lässt oder dieses als Guthaben bei der Genossenschaft anspart. Denn was die einen heute haben und die anderen brauchen, kann schon morgen umgekehrt sein.

Dieses Modell der Eigenverantwortlichkeit sollte der Staat entschieden stärker als bisher fördern – und zwar ideell wie materiell. Ein willkommener Nebeneffekt wäre, dass die Pflegeversicherung entlastet würde. Ich würde es deshalb begrüßen, wenn Bundesfamilienministerin Kristina Köhler, die zugleich ja auch Senioren-Ministerin ist, ein Zeichen setzt und Patenschaften für Seniorengenossenschaften übernimmt.“

## Im Interview: EKD-Ratsvorsitzender Nikolaus Schneider

# Verständlich und überzeugend von Gott reden

Der Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) hat bei seiner kürzlich erfolgten Wahl in dieses Amt angekündigt, nicht nur zu kirchlichen Fragen, sondern auch zu politischen Problemen Stellung zu nehmen. Souverän hakte nach.

Sympathischer Träger christlicher Botschaften: Nikolaus Schneider, neuer EKD-Vorsitzender und seit 2003 Präses der Evangelischen Kirche im Rheinland.



**Souverän: Herr Schneider, welche politischen Fragen bewegen Sie derzeit in besonderem Maße?**

**Schneider:** Natürlich bewegen uns als Kirche immer auch politische Fragen, aber die wichtigste Aufgabe von uns als Kirche ist es, das Evangelium zu verkündigen. Unsere Aufgabe ist es, verständlich und überzeugend so von Gott zu reden, dass Menschen auf ihn neugierig werden. Das Evangelium hat natürlich politische Folgen. Deswegen liegt mir das Thema Gerechtigkeit am Herzen. Ich sage ganz offen: Dass es die Verantwortlichen nicht hinbekommen haben, den Auftrag des Bundesverfassungsgerichts zur Überprüfung der Hartz-IV-Sätze pünktlich umzusetzen, ist außerordentlich misslich! Und dass der Streit auf dem Rücken der Betroffenen ausgetragen wird, ist wirklich kein Ruhmesblatt. Ich hoffe sehr, dass die Verantwortlichen jetzt schnellstmöglich zu einem guten Ergebnis kommen. Dabei geht es um ein Ergebnis, das die Chancen auf Teilhabe der Kinder, die in Armut aufwachsen, deutlich erhöht. Außerdem beobach-

te ich sehr genau die Situation der afrikanischen Flüchtlinge im Süden Europas. Es ist dringend nötig, dass eine gemeinsame Flüchtlingspolitik zwischen den europäischen Ländern vereinbart wird. Ich erwarte auch von der Bundesregierung die Bereitschaft, in dieser besonderen Situation zu sagen: „Wir öffnen uns.“ Langfristig muss Deutschland eine Flüchtlingspolitik entwickeln, die einerseits auf die Unterstützung in den Herkunftsländern abzielt, andererseits aber auch ein Signal zur Öffnung Europas setzt. Ich gestehe: Das ist eine große Herausforderung, aber ich meine, dass sich die Politik dieser Herausforderung stellen muss.

**Glauben Sie generell, dass die Kirchen sich wieder stärker in politischen Debatten zu Wort melden müssten?**

Auf unsere Weise tun wir das in einem guten Maße, aber auf eine besondere Weise. Schließlich ist die Kirche ja keine weitere politische Partei, sondern sie hat die Aufgabe, das Evangelium zu verkündigen. Dazu gehört auch, die Gewissen der Poli-

tikerinnen und Politiker zu schärfen, die in unserem Lande die Verantwortung tragen, aber Kirche soll nach unserer Überzeugung nicht selbst politische Partei oder gar Staat sein. „Klassisch“ ist das in der berühmten Barmer Theologischen Erklärung ausgedrückt, die im Jahre 1934 natürlich in einer ganz anderen politischen Situation als heute entstand. Dort heißt es: „Die Schrift sagt uns, dass der Staat nach göttlicher Anordnung die Aufgabe hat, in der noch nicht gelösten Welt, in der auch die Kirche steht, nach dem Maß menschlicher Einsicht und menschlichen Vermögens unter Androhung und Ausübung von Gewalt für Recht und Frieden zu sorgen. Die Kirche erkennt in Dank und Ehrfurcht gegen Gott die Wohltat dieser seiner Anordnung an. Sie erinnert an Gottes Reich, an Gottes Gebot und Gerechtigkeit und damit an die Verantwortung der Regierenden und Regierten. Sie vertraut und gehorcht der Kraft des Wortes, durch das Gott alle Dinge trägt.“ Das ist mir wichtig: „Regierende“ und „Regierte“ sollen durch unsere Verkündigung in der gewissenhaften Wahrnehmung ihrer Verantwortung gestärkt werden. Das ist gut evangelisch!

**Ihre Vorgängerin hatte den deutschen Einsatz in Afghanistan kritisiert, wo stehen Sie in dieser Frage?**

Ich bin zusammen mit dem EKD-Friedensbeauftragten und dem Militärbischof kürzlich selbst in Afghanistan gewesen. Ich bin für die intensiven Eindrücke, die ich von unseren Soldatinnen und Soldaten dort, aber auch von zivilen Helferinnen und Helfern empfangen habe, sehr dankbar. Ihr Wirken verdient unsere Solidarität und seelsorgliche Begleitung. Die friedensethische Beurteilung des Einsatzes bleibt schwierig. Margot Käßmann

hatte mit ihrer Kritik – die übrigens viel differenzierter war, als es in der öffentlichen Wahrnehmung damals deutlich wurde – recht. Ich hätte es sehr begrüßt, wenn der Bundestag bei der Mandatsverlängerung Ende Januar neben der militärischen auch eine zivile Mandatierung festgelegt hätte. Denn die erheblichen Aktivitäten auf dem Feld des zivilen Aufbaus – allein weit mehr als 200 deutsche Entwicklungshelferinnen und -helfer wirken allein im Norden Afghanistans in unterschiedlichsten zivilen Projekten – kommen bei uns in der öffentlichen Diskussion kaum vor.

**Sie haben kürzlich den Konservatismus vieler muslimischer Geistlicher kritisiert, stimmen aber ausdrücklich dem Satz des Bundespräsidenten zu, dass der Islam Teil unseres Landes sei. Wie können wir die unverkennbar vorhandenen Probleme im Verhältnis zum Islam überwinden?**

Die Aussage, dass der Islam ein Teil Deutschlands ist, ist bei mindestens vier

Millionen Muslimen, die bei uns leben, eine schlichte Feststellung. Ich finde es wichtig, dass wir an unseren Hochschulen eine wissenschaftliche islamische Theologie etablieren können, damit der Islam auch im Diskurs unserer Gesellschaft ankommt. Da gibt es noch Defizite, die verständlich sind, aber die jetzt entschlossen angegangen werden müssen. Das herauszustellen war mir wichtig, und das fordern übrigens auch viele Muslime!

**Welches persönliche Ziel haben Sie sich für Ihre Amtszeit gesetzt?**

Ich wiederhole gerne meine Antwort vom Beginn unseres Gespräches: Ich möchte dazu beitragen, dass wir als evangelische Kirche verständlich und glaubwürdig von Gott reden. Denn das hat unsere Gesellschaft nötig, und das ist das Amt der Kirche. Ansonsten gilt: Das Amt des Ratsvorsitzenden ist eine Mischung aus Repräsentant nach außen und Moderator nach innen. Dies beides gut auszuführen ist mein Ziel.



#### Zur Person:

Nikolaus Schneider übernahm nach dem Rücktritt von Margot Käßmann im Februar 2010 als ihr Stellvertreter den Vorsitz des Rates der EKD. Am 9. November wurde er von der Synode der EKD auch offiziell in dieses Amt gewählt.

[www.ekd.de](http://www.ekd.de)

## Kaffeegenuss hat einen Namen!

**Exklusiv**  
für die Leser von **souverän**  
**10 % Rabatt\***  
\* gültig bis 30.04.2011

**Probierpaket Filterkaffee 1,5 kg**  
26,50 Euro - 10 % Rabatt  
**nur 23,85 Euro\***  
\* inkl. Versand

# Langen

Edle Kaffeetradition

Günter Langen, CDU – von 1990 bis 2005 direkt gewählter Abgeordneter Landtag NRW, Seniorchef Kaffeerösterei Langen, Medebach

**Bestellen Sie das Genießer-Probierpaket noch heute!**

1 x 0,250 kg Traditions-Mischung	1 x 0,250 kg Primero-Mischung
1 x 0,250 kg Labioco Suave (BIO/Fair gehandelt)	1 x 0,250 kg Äthiopien
1 x 0,250 kg Java	1 x 0,250 kg Guatemala La Cascada

Sie können telefonisch bestellen (02982 299) oder per Fax (02982 525). Gerne nehmen wir Ihre Bestellung auch per E-Mail unter [langen-kaffee@t-online.de](mailto:langen-kaffee@t-online.de) oder über unseren Online-Shop [www.shop.langen-kaffee.de](http://www.shop.langen-kaffee.de) entgegen. Bitte geben Sie immer das Kennwort „souverän“ an, dann erhalten Sie als Leser von *souverän* 10 % Rabatt auf den Probierpreis von 26,50 Euro.

**[www.shop.langen-kaffee.de](http://www.shop.langen-kaffee.de)**

Langen Kaffee GmbH & Co. KG    Telefon 02982 299    Fax 02982 525    [www.langen-kaffee.de](http://www.langen-kaffee.de)



## GRAND *W*OTEL AUF SEE

Stilvolles Ambiente, vornehme Eleganz und modernste Technik machen die DEUTSCHLAND zu einem Kreuzfahrtschiff der Extraklasse. Überall an Bord spüren Sie den unnachahmlichen Charme eines klassischen Grandhotels, ein hohes Maß an Gastlichkeit und einen unauffälligen, liebevollen Service.

Unser Schiff ist das einzige Kreuzfahrtschiff mit der offiziellen DEHOGA-Auszeichnung 5-Sterne-Superior und das Beste unter deutscher Flagge.

### TREUE-RABATT:

Für Kunden, die schon öfter mit der Reederei Peter Deilmann gefahren sind.  
Bitte fragen Sie uns an.

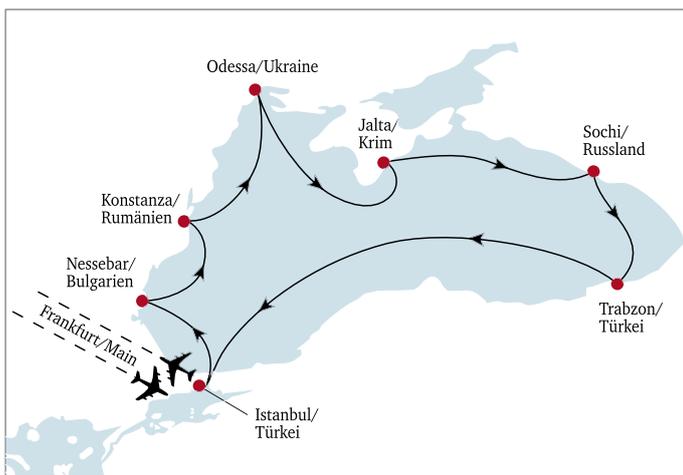
### UNSER SOUVERÄN-SPECIAL:

Bei Buchung einer der beiden Reisen erhalten Souverän-Leser **10% Preisnachlass** auf den nebenstehenden Katalogpreis!

## GOLDENE TAGE AM SCHWARZEN MEER

384 ISTANBUL – ISTANBUL

26.09.–06.10.2011



Den glanzvollen Mittelpunkt dieser Reise stellt Istanbul dar, die einzige Stadt der Welt, in der Sie das Verschmelzen zweier Kontinente bewundern können. An der Meerenge Bosphorus begegnen sich Europa und Asien. Hier verschmilzt Märchenhaftes aus Orient und Okzident zu Eindrücken, wie sie Scheherazade in ihren Erzählungen aus 1001 Nacht nicht schöner hätte ersinnen können. Lassen Sie sich zum Auftakt und unvergesslichen Abschluss von der mit Minaretten und Moscheen geschmückten Millionenmetropole Istanbul verzaubern. Unsere Reise führt uns an Bulgarien, Rumänien, der Ukraine, der Krim über Russland zurück in die Türkei.

inkl. Flüge (z.B. ab/an Frankfurt/M.) und Luftverkehrssteuer

**10 TAGE, 2-BETT-KABINE  
PRO PERSON**

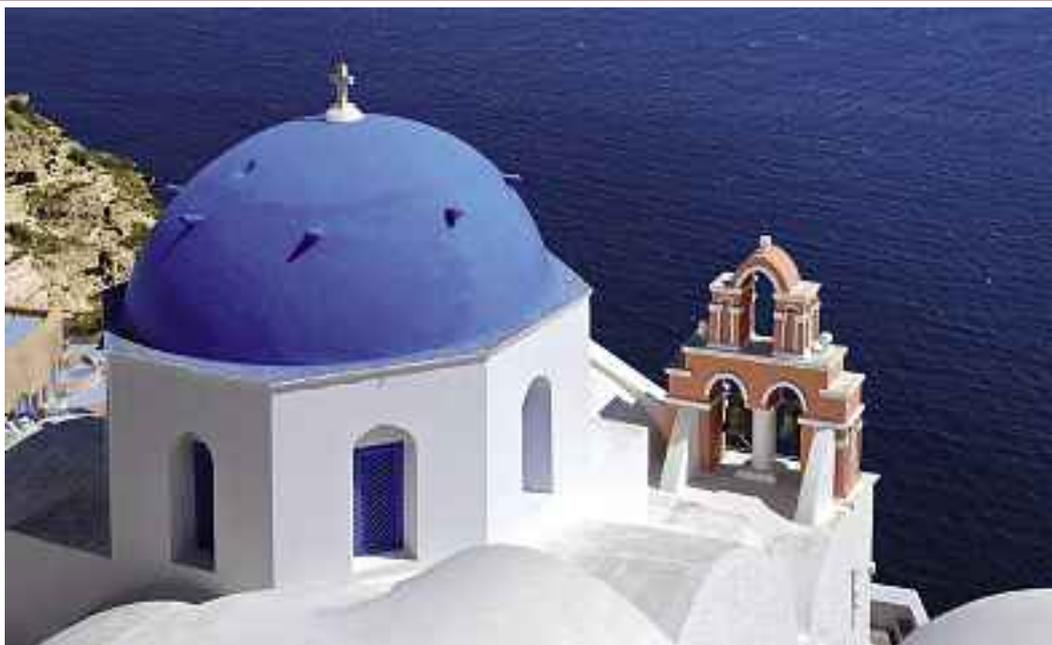
**AB € 3.388,-**



★★★★★

Reederei Peter Deilmann GmbH

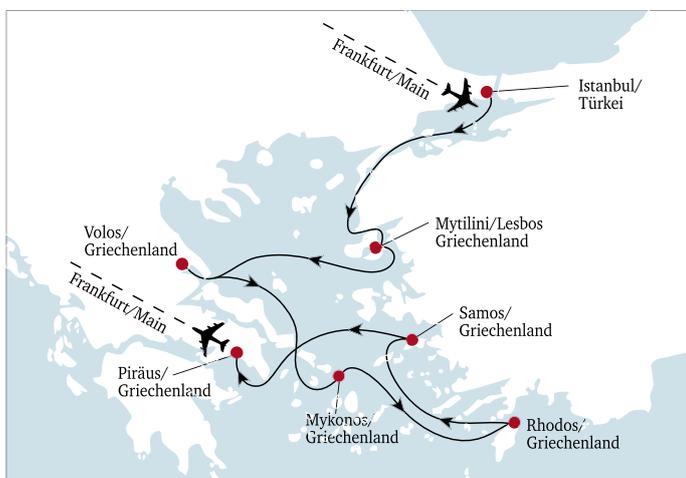
UNSER SOUVERÄN-SPECIAL:  
10%  
PREISNACHLASS



## GRIECHISCHE INSELNPARADIESE

385 ISTANBUL – PIRÄUS

06.10. – 14.10.2011



Am Bosphorus, der Brücke zwischen Kulturen und Kontinenten, beginnt Ihre Reise zu den Inseln der griechischen Götter. Durch die Dardanellen gleitet die DEUTSCHLAND einer Sehnsüchte weckenden Inselwelt entgegen, um vor der Oliveninsel Lesbos erstmals zu ankern. Anderntags erreichen wir Thessalien. Wahrhaft göttlich ist auch die Schönheit der Kykladen-Insel Mykonos. Auf der antiken Nachbarinsel Delos erwartet Sie das berühmte Apollon-Heiligtum. Unser nächstes Ziel, Rhodos, war der Sage nach die Lieblingsinsel von Sonnengott Helios. Die letzte der ägäischen Inseln, die Sie mit ihren ursprünglichen Reizen zu bezaubern sucht, ist die Naturschönheit Samos. Am nächsten Morgen gehen Sie bei Athen von Bord.

inkl. Flüge (z.B. ab/an Frankfurt/M.) und Luftverkehrssteuer

**8 TAGE, 2-BETT-KABINE  
PRO PERSON**

**AB € 2.788,-**

### PREISE PRO PERSON IN EURO

Kat.	Kabine	Deck	DEU 384	DEU 385
A	Kabinett 2-Bett-Innen	4	3.388,-	2.788,-
B	Kabinett 1-Bett-Innen	4	3.878,-	3.178,-
C	Komfort 2-Bett-Außen	4	3.968,-	3.248,-
D	Komfort 1-Bett-Außen	4	5.058,-	4.088,-
E	Klassik 2-Bett-Außen	4	4.328,-	3.518,-
F	Kabinett 1-Bett-Innen	5	3.998,-	3.268,-
G	Komfort 2-Bett-Außen	5	4.608,-	3.738,-
H	Klassik 2-Bett-Außen	5	4.898,-	3.968,-
I	Klassik 2-Bett-Außen	7	5.308,-	4.288,-
K	Klassik 2-Bett-Innen	8	3.838,-	3.138,-
M	Klassik 2-Bett-Außen	8	5.688,-	4.578,-
N	Luxus 2-Bett-Außen	8	6.358,-	5.108,-

### BESTELL-COUPON FÜR SOUVERÄN-LESER

Bitte reservieren Sie für folgende Reise eine Kabine:

Schwarzes Meer Istanbul – Istanbul (26.09. – 06.10.2011)  Griechenland Istanbul – Piräus (06.10. – 14.10.2011)

Name/Vorname \_\_\_\_\_

PLZ/Ort \_\_\_\_\_

Straße \_\_\_\_\_

Telefon/E-Mail \_\_\_\_\_

2-Bett-Kabine  Einzelkabine Deck \_\_\_\_\_ Preis pro Person \_\_\_\_\_

Bitte diesen COUPON ausschneiden und einsenden an:

**Kleinmoor-Kreuzfahrten** • Souverän-Leserreisen  
Müllerweg 32 • 28865 Lilienthal  
kleinmoor-kreuzfahrten@fano.at • Tel. Information: (04298) 417660

ACHTUNG! – **ROTE** VERFÜHRER AM WERK!

# Viele verschiedene Wege zum Kommunismus?



Die Vorsitzende der SED-Mutation „Die Linke“, Gesine Löttsch, ermuntert ihre Partei, „viele unterschiedliche Wege“ zum Kommunismus auszuprobieren. „Manchmal“, sagt sie weiter, „nicht immer, hilft ein Blick in die Geschichte.“

**Wie wahr!**

Hier das Ergebnis der vielen verschiedenen historischen Wege zum Kommunismus:

- |                          |                    |
|--------------------------|--------------------|
| 1. Der Chinesische:      | 65 Millionen Tote  |
| 2. Der Sowjetische:      | 20 Millionen Tote  |
| 3. Der Afghanische:      | 1,5 Millionen Tote |
| 4. Der Afrikanische:     | 1,5 Millionen Tote |
| 5. Der Nordkoreanische:  | 2 Millionen Tote   |
| 6. Der Kambodschanische: | 2 Millionen Tote   |

- |                             |                           |
|-----------------------------|---------------------------|
| 7. Der Osteuropäische:      | 1 Million Tote            |
| 8. Der Vietnamesische:      | 1 Million Tote            |
| 9. Der Lateinamerikanische: | 150 000 Tote              |
| 10. Der Ostdeutsche:        | 1065 Grenz- und Mauertote |

Angaben aus dem „Schwarzbuch des Kommunismus“ und vom Museum am Checkpoint-Charly

**Merke!!! Gesine Löttsch ist das wahre Gesicht der SED-Linken!**

**Quelle:**

Vera Lengsfeld, ehemalige DDR-Bürgerrechtlerin, von 1990 bis 2005 als CDU-Abgeordnete Mitglied des Deutschen Bundestages, seitdem freischaffende Autorin in Berlin-Pankov. Am 7.1.2011 auf [http://www.achgut.com/dadgd/index.php/dadgd/article/viele\\_verschiedene\\_wege\\_zum\\_kommunismus/](http://www.achgut.com/dadgd/index.php/dadgd/article/viele_verschiedene_wege_zum_kommunismus/)



**Energiepolitik****Zur Souverän 4-2010, S.24/26**

Als Ingenieur lese ich Artikel in Souverän zum Thema Energiepolitik besonders aufmerksam. Frau Prof. Kempfert nennt die Ziele der Bundesregierung zu Recht „ambitioniert“. Sind sie nach dem Stand der heutigen technischen Möglichkeiten der Weiterentwicklung auch realistisch? Was heißt ambitioniert?

Bis 2050 soll der Anteil der erneuerbaren Energien am Primärenergieverbrauch 80% betragen. Heute beträgt er noch unter 8%. In einer Prognose des BMU werden z.B. für die Stromproduktion nur mit Windkraft im Jahr 2050 150 Millionen MWh genannt, das sind 100 Millionen MWh mehr als heute. Macht pro Jahr 2,5 Millionen MWh dazu. Wenn der gesamte Strom mit off-shore-Windkraft erzeugt werden soll bei den auf See vorliegenden 3.600 Volllaststunden, müssen jährlich

ca. 700 MW installiert werden. Bei durchschnittlichen 7 MW pro Anlage braucht man demnach 100 Anlagen pro Jahr. Wetterbedingt stehen auf See etwa 100 Tage für die schwierigen Kranarbeiten bei der Montage zur Verfügung, macht 1 Anlage pro verfügbaren Tag, 40 Jahre lang ununterbrochen!

Zu Recht weist Frau Prof. Kempfert auch darauf hin, dass noch die erforderlichen Netze zur Weiterleitung des Stromes und noch Stromspeicher zum Ausgleich der fluktuierenden Einspeisung gebaut werden müssen. Angesichts der bisherigen Zeiten für Planung, Genehmigung, rechtliche Klärungen, Bau u.ä. kommen mir da doch Bedenken. Es wird wohl alles sehr viel länger dauern.

Wir wollen ja erneuerbare Energien, aber weniger ambitioniert und mehr realistisch wäre besser.

**Dr. Ing. Friedrich Weinhold, Norderstedt**

**Sie haben das Wort ...**

**Ihre Meinung zu den Artikeln in Souverän interessiert uns. Bitte schreiben Sie uns:**

Senioren-Union der  
CDU Deutschlands  
Leserbriefe  
Konrad Adenauer Haus  
Klingelhöferstraße 8  
10785 Berlin

Die Redaktion behält sich vor,  
Leserbriefe sinngemäß zu kürzen.



**P**otsdam – das war über Jahrhunderte sehr viel mehr als Schloss Sanssouci mit dem Park und seinen architektonischen und bildnerischen Kostbarkeiten. Seine städtebauliche und künstlerische Mitte bildete der Alte Markt mit Friedrich Schinkels Nikolai-Kirche, dem Stadtschloss und dem Rathaus, gruppiert um den von Knobelsdorff entworfenen Obelisk. Und zu Potsdam gehörte der Dreikirchenblick von der Garnisonkirche über die Nikolaikirche bis hin zur Heiliggeistkirche. Wie das Zentrum der einstigen königlichen Residenzstadt insgesamt, so wurden auch das wesentlich von Georg Wenzeslaus von Knobelsdorff ausgebaute Stadtschloss und die von König Friedrich Wilhelm I. in Auftrag gegebene Garnisonkirche Philipp Gerlachs durch den alliierten Luftangriff am 14. April 1945 schwer getroffen. Aber erst das DDR-Regime hat in seinem Klassenhass die architektonischen Meisterbauten dem Erdboden gleichgemacht.

## Wiederaufbau der Potsdamer Garnisonkirche: Städtebauliches Muss, geistliches Plus

Nach Jahren des Zögerns und Diskutierens hat die Absicht der Wiedergutmachung Oberhand gewonnen. Mit dem Wiederaufbau des Stadtschlusses als Sitz des Brandenburger Landtages wurde in diesen Tagen begonnen. Die Einweihung des Neubaus ist für 2012 oder 2013 vorgesehen. Zugleich kommt das Projekt Garnisonkirche in Fahrt. Zum Jahresende 2009 stellte die Brandenburger Wissenschaftsministerin Dr. Martina Münch aus Mitteln der Parteien und Massenorganisationen der DDR zwei Millionen Euro für ihren Wiederaufbau in Aussicht. Ziel ist es, die ganze Kirche wieder zu errichten. Das ist Zukunftsmusik. Aber im Jahr 2017 – dem 500-jährigen Geburtsjahr der Reformation und der 200-jährigen Wiederkunft des Beginns der Union von Lutheranern und Reformierten in Preußen – soll der grandiose Turm stehen.

Wie der Wiederaufbau des Potsdamer Stadtschlusses, so ist der der Garnisonkirche ein „städtebauliches Muss“. Aber diese Kirche wird darüber hinaus ein „geistliches“, ein „sakrales und ökumenisches Plus“ sein. Sie wird wie der Hamburger Michel, die Dresdner Frauenkirche, das Ulmer Münster oder der Berliner Dom allein durch ihre großartige Bauge-

stalt und ihre Geschichte ein Besucher-Magnet werden.

Im Unterschied zum Schlossbau ist die Finanzierung noch unsicher. Etwa 35 Millionen Euro soll allein der Bau des Turmes kosten. Weitere 40 Millionen müssen für den Kirchbau selber aufgebracht werden. Die Fördergesellschaft für den Wiederaufbau der Garnisonkirche Potsdam sammelt Spenden. Weiterhin ist zu hoffen, dass die „Projektrücklage“ für die Wiedererrichtung der Garnisonkirche der Stiftung Preussisches Kulturerbe (vgl. Souverän Nr. 1-2009) nun, da die Grundlagen für den Bau gelegt sind, vom Vorstand dieser Stiftung freigegeben wird.

Beiträge zum Wiederaufbau der Garnisonkirche werden von der „Fördergesellschaft für den Wiederaufbau der Garnisonkirche Potsdam e.V.“ herzlich erbeten.

MBS Potsdam: BLZ 160 500 00, Konto-Nr. 3 502 035 210 oder Deutsche Bank Potsdam: BLZ 120 700 00, Konto-Nr. 3 224 979.

**Autoren: Dr. Dr. h. c. Wilhelm Hüffmeier, bis 2003 Leiter der Kirchenkanzlei der Ev. Kirche der (altpreussischen) Union; Werner von Scheven, Generalleutnant a. D.; Hans Speidel, Brigadegeneral a. D.**

## Sexueller Missbrauch von Kindern:

# Beste Waffe Prävention



Der Straftatbestand des sexuellen Missbrauchs von Kindern hat sich in Folge der rasanten Entwicklung des Internets zu einem globalen Problem entwickelt, dem man nicht allein auf nationalstaatlicher Ebene begegnen kann.

Die Server, auf denen sich Darstellungen des sexuellen Missbrauchs von Kindern befinden, sind über die ganze Welt verstreut, was die Fahndung nach den Tätern erheblich erschwert. Multilaterale Abkommen sind daher unerlässlich, um das Problem wirkungsvoll bekämpfen zu können. Der Arbeit der Europäischen Union kommt hierbei eine entscheidende Bedeutung zu. Derzeit gibt es noch keine europaweit bindenden Rechtsvorschriften. Vielmehr haben die einzelnen EU-Mitgliedsstaaten jeweils unterschiedliche Strafrechtskataloge, die zu vereinheitlichen nicht möglich ist. Die Europäische Union arbeitet daher zurzeit an einer Richtlinie, die Mindeststandards schaffen soll. Folgende Maßnahmen sind im Zuge dessen geplant:

- Schwere Formen des sexuellen Missbrauchs und der sexuellen Ausbeutung

von Kindern, die derzeit nicht von den EU-Rechtsvorschriften erfasst sind, sollen unter Strafe gestellt werden. Dazu gehört zum Beispiel der sogenannte ‚Sextourismus‘, also die Organisation von Reisen, die mit dem Ziel der Begehung sexuellen Missbrauchs durchgeführt werden.

- Auch neue Formen des sexuellen Missbrauchs und der sexuellen Ausbeutung, die durch Informationstechnologien erleichtert werden, werden unter Strafe gestellt. Hierunter fällt der bewusste Zugriff auf Kinderpornografie selbst in Fällen, in denen das Material nur angeschaut und nicht heruntergeladen wird, also nicht den Straftatbestand des „Besitzens“ oder „Beschaffens“ von Kinderpornografie erfüllt.
- Die Straftat des „Grooming“, d.h. die Kontaktaufnahme zu Kindern zum Zwecke des sexuellen Missbrauchs, wird in die Strafrechtskataloge aufgenommen.
- Es werden Änderungen in den Gesetzestext aufgenommen, die der Prävention von Straftaten wie sexuellem Missbrauch und sexueller Ausbeutung von Kindern durch ein Maßnahmenpaket dienen sollen. Diese Maßnahmen werden sich auf frühere Straftäter konzentrieren, um Wiederholungstaten zu verhindern und den Zugang zu Kinderpornografie im Internet zu beschränken.
- Mithilfe einer optionalen Erschwerung des Zugangs zu öffentlichen Webseiten soll die Verbreitung von Kinderpornografie eingeschränkt werden. Allerdings ist diese Maßnahme kein Ersatz für das Entfernen der Inhalte an der Quelle oder für die Verfolgung der Straftäter.

Um den sexuellen Missbrauch und die sexuelle Ausbeutung von Kindern nachhaltig bekämpfen zu können, ist es unerlässlich, dass politische Maßnahmen und Maßnahmen auf privater Ebene Hand in Hand gehen. Denn die beste Waffe im Kampf gegen sexuellen Missbrauch bietet zweifellos die Prävention, das heißt die Warnung und Aufklärung von Kindern und Jugendlichen, so dass es gar nicht erst zu Missbrauch kommen kann.

Hier sind vor allem Eltern und Großeltern, aber auch Lehrer gefordert. Für die meisten Kinder und Jugendlichen ist der tägliche Umgang mit dem Internet heutzutage eine Selbstverständlichkeit. Welche Chancen und Möglichkeiten das Netz bietet, ist dabei allen bewusst – nicht jedoch, welche Gefahren und Risiken es in sich birgt.

Es ist daher von entscheidender Bedeutung, dass Lehrer und Eltern, aber auch Großeltern und andere Familienangehörige jungen Menschen schon frühzeitig ein möglichst großes Maß an Medienkompetenz vermitteln. Ich setze mich daher dafür ein, dass in Schulen, Vereinen und anderen Institutionen, aber auch in Familien Aufklärung und Prävention konsequent vorangetrieben werden.

So wäre es sinnvoll, wenn kleine Kinder bis zu einer bestimmten Altersgrenze nur unter Aufsicht ihrer Eltern und Lehrer im Netz surfen. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, eine spezielle Software zu installieren, die nur das Betrachten von unbedenklichen Seiten ermöglicht.

Auch wenn die Politik also zweifellos in der Pflicht steht, die entsprechenden Rahmenbedingungen für die Bekämpfung von Kindesmissbrauch zu schaffen, so bleibt eine frühzeitige Prävention letztlich die wirkungsvollste Maßnahme. Deswegen sollten wir alle verstärkt darauf achten, dass unsere Kinder und Enkel frühzeitig über die Gefahren im Internet informiert werden.



**Sabine Verheyen**

Sabine Verheyen MdEP ist seit 2009 Mitglied des Europäischen Parlaments und seit 2001 Mitglied im Landesvorstand der CDU NRW

[www.sabine-verheyen.de](http://www.sabine-verheyen.de)

## Interview mit Stephanie zu Guttenberg

# Aufklärung und Beistand für die Opfer

**Stephanie zu Guttenberg**, Präsidentin von Innocence in Danger e.V., engagiert sich gegen den sexuellen Missbrauch von Kindern und die Verbreitung von Kinderpornografie durch das Internet. Souverän fragte nach Erfolgen und Hürden auf diesem schwierigen Weg.

**Souverän: Frau zu Guttenberg, Sie kämpfen als Präsidentin der 2003 gegründeten deutschen Sektion von „Innocence in Danger“ (Anm. der Red.: engl. für Unschuld in Gefahr) gegen sexuellen Kindesmissbrauch und dessen Verbreitung im Internet sowie grooming, die gezielte Anmache von Kindern im Internet. Sehen Sie erste Erfolge oder ist das ein Kampf gegen Windmühlenflügel?**

**Stephanie zu Guttenberg:** In kleinen Schritten geht es voran. Ich versuche, in der Öffentlichkeit über dieses unpopuläre Thema aufzuklären, was mitunter nicht ganz einfach ist. Erfolge, die zeigen, wie wichtig es ist trotz des manchmal harten Widerstandes nicht aufzugeben, gibt es immer wieder: Wenn ich z. B. sehe, wie bisher zurückgezogene Kinder während unserer Kunstwochen für traumatisierte Kinder plötzlich wieder aufblühen, ungehemmt anfangen zu malen, richtig Spaß haben und neues Selbstbewusstsein gewinnen, dann hat sich unsere Arbeit schon gelohnt. Aber auch die Tatsache, dass seit vielen Monaten inzwischen so intensiv über das Thema Missbrauch gesprochen wird, ist ein großer Erfolg an dem auch wir beteiligt sind.

**Welches sind die schwierigsten Probleme?**

Herausforderungen gibt es viele, doch diese verdeutlichen, dass wir weiter kämpfen müssen. So ist es oftmals z. B. leider so, dass den Tätern mehr Aufmerksamkeit gewidmet wird als den Opfern. Gerade wenn es um Schadensbegrenzung und um Therapie geht. Schlimm finde ich es auch, wenn ein betroffenes Kind bis zu acht Mal um Hilfe bitten muss, bis es erhört wird und sich ein Erwachsener kümmert. Das hat damit zu tun, dass es uns Erwachsenen so schwer fällt über Missbrauch nachzudenken

und uns vorzustellen, unser Kind (oder ein Kind, das wir kennen) ist betroffen UND jemand den wir kennen ist Täter oder Täterin. Denn 80 bis 90% aller Fälle finden im sozialen Umfeld des Kindes statt.

**Für die Präventionsarbeit üben Sie den Schulterchluss mit Organisationen wie die Aktion Mensch (ehemals: Aktion Sorgenkind) und der Auerbach-Stiftung. Streben Sie nach einem breiten Aktionsbündnis?**

Selbstverständlich streben wir an, dass sich möglichst viele Menschen gegen Kindesmissbrauch zusammenschließen! Es sollte in unserer Gesellschaft einfach selbstverständlich sein, nicht wegzuschauen, sondern stattdessen über das Thema Kindesmissbrauch aufzuklären und den Opfern zur Seite zu stehen! Dabei freuen wir uns über jeden Unterstützer, denn jeder kann etwas bewirken. Prominente Unterstützung wie

z.B. die von Maria Riesch hilft zudem, das Thema noch weiter in die Öffentlichkeit zu transportieren.

**Die anfängliche Kritik an Ihrer Zusammenarbeit mit RTL 2 hat sich gelegt. Dafür mahnen Kritiker jetzt eine Offenlegung der Finanzen von „Innocence in Danger“ an. Wird dies geschehen?**

Dies ist längst passiert. Transparenz bei der Spendenmittelverwendung ist uns sehr wichtig. Seit jeher haben wir sämtliche Aktivitäten veröffentlicht, unsere Finanzen dem Finanzamt Berlin und unseren Projektfinanzierern eine detaillierte Abrechnung vorgelegt. Inzwischen findet sich auch unsere komplette Jahresbilanz öffentlich im Internet. Die Kritiker waren in dem Fall besonders daran interessiert, uns zu schaden – die Vorwürfe waren haltlos und sind auch ziemlich schnell wieder verebbt.

**Welche konkreten nächsten Schritte planen Sie? Wie kann man Ihre Organisation unterstützen?**

Im Jahr 2011 planen wir ein flächendeckendes Aufklärungsprogramm, das sogenannte Peer2Peer-Präventionsprogramm (Jugendliche klären Jugendliche auf). Es erreicht speziell Kinder und Jugendliche von neun bis 16 Jahren. Diese Altersgruppe ist besonders gefährdet und nur wer die Gefahren kennt, kann sich angemessen vorbereiten und sich wehren. Um Projekte wie das Peer2Peer-Präventionsprogramm, ein interaktives Präventionstheater für Jugendliche oder Kunstwochen für traumatisierte Kinder umzusetzen, benötigen wir vor allen Dingen finanzielle Mittel. Uns fehlen aktuell 100.000 Euro. Hier freuen wir uns über jede Spende an Innocence in Danger! (Bankverbindung: Konto 11505096 – Deutsche Kreditbank AG Berlin BLZ 120 300 00)



**Beispielhaftes Engagement:  
Stephanie zu Guttenberg**  
[www.innocenceindanger.de](http://www.innocenceindanger.de)



**REISETERMIN:**

**15.06. bis  
22.06.2011**

**REISELEISTUNGEN:**

- Flüge<sup>†</sup> Deutschland / Edinburgh / Deutschland mit der Lufthansa in der Economy-Class
  - Flugsicherheitsgebühren und Kerosinzuschläge von z.Zt. EUR 124,- bis EUR 220,- p. P. (je nach Flughafen, Stand 02/11, evtl. Erhöhungen werden nachberechnet)
  - Luftverkehrsabgabe in Höhe von EUR 8,- pro Person
  - Transfers Flughafen/Hotel/Flughafen
  - 7 Übernachtungen in Hotels der gehobenen Mittelklasse im Doppelzimmer mit Bad/Dusche, WC
  - Halbpension
  - Rundreise im modernen, klimatisierten Reisebus
  - Besichtigungen gemäß Programm inkl. Eintrittsgelder: St. Mungo's Cathedral, Urquhart Castle, Cawdor Castle, Whiskey Destillery, Elgin Cathedral, Inverewe Garden, Scone Palace, St. Andrews Cathedral, Edinburgh Castle, Holyrood Palace
  - Deutschsprachige Reiseleitung während der Rundreise
  - Insolvenzversicherung
  - Umfangreiches Informationsbuch zur Reise
- **Nonstop-Flüge ab/bis** Düsseldorf und Frankfurt
- **Zubringerflüge ab/bis** Berlin-Tegel, Hamburg, Hannover, Münster-Osnabrück und Stuttgart (weitere auf Anfrage möglich – bitte beachten Sie evtl. Zuschläge)

**Nicht im Preis enthalten:**

- Zusätzliche Mahlzeiten, Getränke und persönliche Ausgaben
- Trinkgelder
- Zusätzliche Versicherungen (Wir empfehlen den Abschluss einer Reiserücktrittskosten-Versicherung zum Preis von EUR 50,- pro Person)

# Schottland



Gönnen Sie sich ein schönes Reiseerlebnis im Kreise der Senioren-Union und begleiten Sie uns nach Schottland. Die tiefen Seen heißen hier „lochs“, die breiten Täler „glens“ und die Bergzüge „highlands“. Die Region zählt zu den dünnsten besiedelten Europas. So bleibt der Natur viel Raum, um sich zu entfalten. Die Stille, Einsamkeit und das zum Teil raue Klima haben die Menschen geprägt. Besucher heißt man hier herzlich willkommen.

Und auch Kulturfreunde kommen auf ihre Kosten. Trutzige Burgen, herrschaftliche Landsitze und die Originalschauplätze, die herausragende Künstler wie Shakespeare und Mendelssohn Bartholdy zu ihren Werken inspirierten, begleiten Ihren Weg.

Nicht zu vergessen die historische Hauptstadt Edinburgh, die sich auf sieben Hügeln an der schottischen Ostküste erhebt. Hoch über der Stadt thront die mächtige Burg, die noch heute die schottischen Kronjuwelen bewacht.

Auch diesmal haben Sie wieder die Wahl zwischen verschiedenen Abflughäfen. Einer ist sicherlich auch in Ihrer Nähe. Fliegen Sie mit!



**Flüge**

mit der Deutschen Lufthansa ab/bis vielen Flughäfen



**Rundreise**

im klimatisierten Reisebus



**Besichtigungen**

mit fachkundiger deutschsprachiger Reiseleitung

**REISEPROGRAMM:**

**1. Tag:** Flug vom gewählten Flughafen in Deutschland nach **Edinburgh**. Dort begrüßt Sie die örtliche Reiseleitung und begleitet Sie nach **Glasgow**. Diese Metropole hat sich mittlerweile zu einer wichtigen Universitätsstadt entwickelt. Reizvoll sind die architektonischen Kontraste – moderne Bauwerke harmonieren mit herrlichen Bauten im viktorianischen Stil. Bei der Stadtrundfahrt besuchen Sie die berühmte St. Mungo's Kathedrale und erhalten Einblick in die Welt von Sir William Burrell und seiner Frau Constanze. Gemeinsam schenkten sie der Stadt über 9.000 Kunstgegenstände. Die außergewöhnliche Kollektion wird sicher auch Sie in ihren Bann ziehen.

**2. Tag:** Heute geht die Fahrt weiter entlang **Loch Ness**, ein beeindruckender, über 38 Kilometer langer See im Great Glen. Es verbindet als Teil des Caledonian Canal Inverness mit Fort William. Mit einer Tiefe von 213 Meter ist er der größte Süßwasserspeicher der britischen Inseln. Weltberühmt wurde der See aber durch den Mythos des Monsters, das hier leben soll. Am Ostufer von Loch Ness erheben sich die Ruinen des Urquhart Castle. Die Burg zählt zu den größten Schottlands und begann bereits im Jahr 1689 zu zerfallen. Im Jahr 1692 wurde die Anlage sogar gesprengt, um so die Eroberung durch die Jakobiten zu vereiteln.



Gebührenfreie Service-  
Nummer des Veranstalters  
für Ihre Fragen zur Reise:

**0800 - 8 37 72 68**

Weiter geht die Fahrt nach **Inverness**. Wenn es die Zeit erlaubt, haben Sie noch Gelegenheit, die Hauptstadt der schottischen Highlands selbstständig zu erkunden. Auf der Burg von Inverness regierte im 11. Jh. Macbeth – allerdings nicht so grausam wie von William Shakespeare geschildert. Anstelle seiner Burg steht seit dem 19. Jh. ein repräsentatives Burgschloss auf dem Hügel.

**3. Tag:** Ihr erstes Ziel des heutigen Tages ist das Gebiet **Speyside**. Hier befinden sich einige der ältesten und bekanntesten Whiskybrennereien Schottlands. Sie haben Gelegenheit, eine davon zu besuchen und den edlen Tropfen selbst zu probieren. Im Anschluss besichtigen Sie Elgin Cathedral, die großartigen Überreste einer majestätischen und wunderschönen Kathedrale aus dem 13. Jh. Sie wurde im Jahre 1390 beinahe durch Alexander Stewart zerstört. Auf der Rückfahrt zum Hotel bleibt noch Zeit für die Besichtigung von Cawdor Castle, in der Nähe von Nairn. Es wurde um 1380 erbaut und ist eng mit der Tragödie „Macbeth“ von William Shakespeare verbunden. Das Schloss war Schauplatz der Tragödie um den Tod Duncans.

**4. Tag:** Heute besuchen Sie als erstes den weltberühmten **Inverewe Garden**, der vom viktorianischen Gartenarchitekten Osgood Mackenzie auf einer ursprünglich unfruchtbaren Halbinsel am Ufer des Loch Ewes angelegt wurde. Er

ist einer der am nördlichsten gelegenen botanischen Gärten überhaupt. Exotische Pflanzen aus aller Welt blühen hier, begünstigt durch das milde Klima des Golfstroms. Genießen Sie bei einem Spaziergang die wunderschönen Ausblicke auf das gegenüberliegende Seeufer mit dichten Nadelwäldern.

**5. Tag:** Nach dem Frühstück fahren Sie nach **Perth**, wo Sie den nahe gelegenen Scone Palace besuchen werden. Hier wurden die schottischen Könige einst am legendären „Stone of Scone“ gekrönt. Weiter östlich erreichen Sie **St. Andrews**. Diese malerisch am Ufer der Nordsee gelegene Kleinstadt wurde 1620 zur königlichen Stadt erkoren. Sie ist vor allem wegen ihrer traditionsreichen Universität und als Heimat des Golfsports berühmt. Sie besichtigen die Kathedrale und die etwas außerhalb der Stadt gelegenen Ruinen der vom 13. bis 16. Jh. errichteten Bischofsburg. Danach fahren Sie weiter in den Raum Edinburgh.

**6. Tag:** Heute erkunden Sie die historische Hauptstadt **Edinburgh**. Die georgianische „New Town“ aus dem 18. Jh. mit den breiten, baumumsäumten Straßen und den eleganten Plätzen und die mittelalterlich anmutende „Old Town“ zählen zum Weltkulturerbe der UNESCO. Sie besuchen natürlich das Stadtbild prägende, auf einem 80 Meter hohen Felsen gelegene Edinburgh Castle. Es be-

herbergt die schottischen Kronjuwelen und seit Kurzem auch wieder den „Stone of Destiny“, den schottischen Krönungsstein.

**7. Tag:** Ihre heutige Besichtigungstour beginnt am Holyrood-Palast, der Residenz des britischen Königshauses in Schottland. Sie ist am Anfang der Lebensader des alten Viertels, der „Royal Mile“, gelegen und führt bis hinauf zum Edinburgh Castle. Der Palace of Holyrood House wurde in seiner heutigen Form im 17. Jh. erbaut. Berühmt wurde das Schloss durch seine zeitweilige Bewohnerin Maria Stuart.

In der Schlossanlage befindet sich auch die Queen's Gallery, die im Jahr 2002 von der Queen eröffnet wurde. Die Ausstellungsgegenstände sind zwar immer auf die Royal Collection bezogen, ihre Themen wechseln jedoch alle 5 bis 6 Monate. Der Palast beeindruckte den berühmten deutschen Komponisten Felix Mendelssohn Bartholdy besonders und inspirierte ihn zu seiner „Schottischen Symphonie“, die er erst nach 12 Jahren vollendete. Der Nachmittag steht Ihnen zur freien Verfügung. Wie wäre es mit einem letzten Museumsbesuch oder einem ausgiebigen Einkaufsbummel in der Altstadt?

**8. Tag:** Je nach Abflugzeit Transfer zum Flughafen und Rückflug von Edinburgh zum Ausgangspunkt Ihrer Reise (Flüge teilweise via Frankfurt oder Düsseldorf).

## REISEPREIS:

**1.255,-**

Preis p. P. im Doppelzimmer\*  
(\* = bei Zweierbelegung)

Einzelzimmer-Zuschlag:  
EUR 240,-

→ Grundpreis mit Flügen ab/  
bis Düsseldorf

### → Flugzuschläge

Aufpreis p.P. für Flüge ab/  
bis Frankfurt: EUR 30,-  
Berlin-Tegel, Hamburg, Han-  
nover, Münster-Osnabrück  
und Stuttgart: EUR 60,-

## BEACHTEN SIE BITTE:

Für die Einreise benötigen deutsche Staatsangehörige ihren gültigen Reisepass oder Personalausweis. • Preis-, Programm- und Terminänderungen vorbehalten. • Die Mindestteilnehmerzahl, die bis 8 Wochen vor Reiseantritt erreicht sein muss, beträgt 25 Personen. • Die CDU Senioren-Union tritt lediglich als Vermittler auf. Es gelten die Reisebedingungen des verantwortlichen Veranstalters Terramundi GmbH.

## AUSKUNFT UND BUCHUNG:



Im Wauert 14 • 46286 Dorsten  
Telefon: 0 23 69/9 19 62-0  
Telefax: 0 23 69/9 19 62-33  
E-Mail: info@terramundi.de  
Web: www.terramundi.de

## REISEANMELDUNG

Coupon ausfüllen und direkt an den Veranstalter senden:

**TERRAMUNDI GmbH**  
Im Wauert 14 • 46286 Dorsten  
Telefax: 0 23 69/9 19 62-33  
E-Mail: info@terramundi.de  
Web: www.terramundi.de

Reiseziel: **SCHOTTLAND**  
Termin: **15.06. - 22.06.2011**  
Preise p.P.: **EUR 1.255,- im DZ\***  
\* bei Zweierbelegung  
EZ-Zuschlag: EUR 240,-

Grundpreis mit Flügen ab/bis **Düsseldorf**, Aufpreis für Flüge ab/bis **Frankfurt**: EUR 30,- p.P.

Aufpreis für Zubringerflüge ab/bis **Berlin-Tegel, Hamburg, Hannover, Münster-Osnabrück und Stuttgart**: EUR 60,- p.P.

**JA**, ich möchte mit unten aufgeführten Teilnehmern an der Reise nach **SCHOTTLAND** teilnehmen. Bitte senden Sie mir die Buchungsbestätigung an u.a. Adresse.

Name, Vorname (Teilnehmer/in 1 = Rechnungsanschrift)	Geburtsdatum
Straße, Hausnummer	
PLZ, Ort	
Telefon mit Vorwahl	E-Mail
Name, Vorname (Teilnehmer/in 2)	Geburtsdatum

Nach Buchung erhalten Sie eine Buchungsbestätigung vom Veranstalter Terramundi GmbH. Mit meiner Unterschrift erkenne ich die Reise- und Stornobedingungen des Veranstalters Terramundi GmbH – auch im Namen der/des Mitreisenden – an.

Ort, Datum, Unterschrift

## Schottland

Gewünschte Flüge\* ab/bis:

\*je nach Verfügbarkeit, bitte evtl. Zuschläge beachten

Reise-Nr.: 2011 SCO 001

Unten bitte Ihre gewünschten Leistungen ankreuzen:  
**DZ** = Doppelzimmer\*  
**EZ** = Einzelzimmer  
**RV** = Reiserücktrittskosten-Versicherung: EUR 50,-

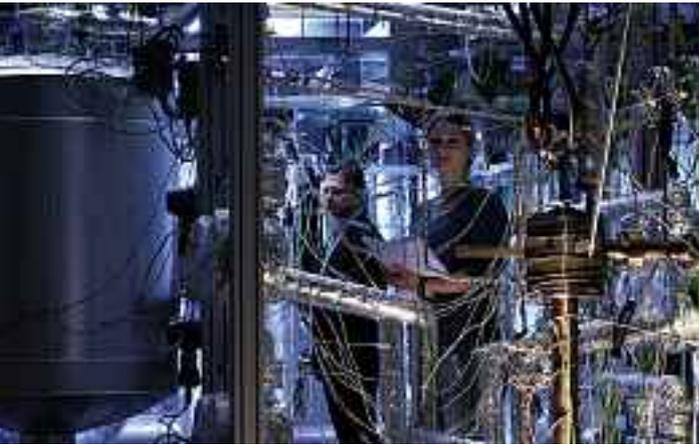
Teiln. 1  DZ  EZ  RV

Teiln. 2  DZ  EZ  RV

## Radioaktiver Müll:

# Alternative zur Endlagerung?

Die Lagerung hochradioaktiven Abfalls aus Kernkraftwerken ist weltweit ein ungelöstes Problem. Noch gibt es kein zugelassenes Endlager, in dem die Abfälle über hunderttausende von Jahren sicher gelagert werden können. Ist Transmutation der Ausweg?



**Im KALLA-Labor des Karlsruher Instituts für Technologie werden Experimente mit flüssigen Metallen durchgeführt, um die wissenschaftlichen Voraussetzungen für Transmutations-Anlagen zu schaffen**

In Berlin diskutierten im November 2010 bei der „Falling Walls“ Konferenz Wissenschaftler aus verschiedenen Gebieten mit Politikern – darunter Bundespräsident Christian Wulff und EU-Ratspräsident Yves Leterme – über die erwarteten „Mauerfälle“ in Natur- und Geisteswissenschaften. Einen der aufsehenerregendsten Vorträge hielt Dr. Joachim Knebel, Chief Science Officer am Karlsruher Institut für Technologie (KIT). Er sprach über den technologischen Stand und die Möglichkeiten der Transmutation, das ist die Umwandlung der in den abgebrannten Brennelementen vorhandenen langlebigen hochradioaktiven Reststoffe in Stoffe, die deutlich schneller zerfallen oder gar nicht mehr strahlen. So behandelte radioaktive Abfälle müssten nicht mehr auf geologischen Zeitskalen hunderttausende von Jahren gelagert werden, sondern wären in einigen hundert Jahren praktisch unschädlich. Damit wäre es sogar denkbar, die heute abgebrannten Brennelemente bei einer rückholbaren Langfristlagerung auch noch zu einem späteren Zeitpunkt in ihrem Gefährdungspotenzial zu entschärfen.

Was meist mit „Transmutation“ verkürzt bezeichnet wird, sind eigentlich zwei Prozessstufen. Vor der Transmutation steht das so genannte „Partitioning“. Zunächst müssen die langlebigen radioaktiven Substanzen, die in abgebrannten Kernbrennstoffen in kleinen Anteilen vorliegen, mit hoher Effektivität abgetrennt werden. Die anschließenden sehr spezifischen Kernumwandlungen können dann sehr effizient ablaufen. Ausgangspunkt sind Brennstäbe, die in Kernreaktoren zur Energieerzeugung eingesetzt waren, also „abge-

brannt“ sind. Aus den ursprünglichen Uran-Isotopen sind durch die Kernspaltungsprozesse so genannte Spaltprodukte entstanden (mit diesem Prozess wird die Energie erzeugt), aber durch den Einfang der bei den Spaltungsprozessen entstehenden Neutronen auch Plutonium und eine Reihe anderer Isotope, beispielsweise die so genannten Minoren Actiniden (Elemente wie Neptunium, Americium oder Curium) und die Elementklasse der Lanthaniden. Aus den abgebrannten Kernbrennstoffen müssen nun zunächst Plutonium und Uran abgetrennt werden, diese können in neuen Brennelementen eingesetzt werden. Darauf folgt die Abtrennung von Americium, Curium und den Lanthaniden in weiteren Prozessschritten. Die verbleibenden Spaltprodukte zerfallen in rund 300 Jahren so weit, dass ihre Radiotoxizität mit Natururan vergleichbar ist.

Die Umwandlung des Plutoniums und der Minoren Actiniden ist die Herausforderung, die in Transmutationsanlagen angegangen wird. Dafür kommen beschleunigergetriebene Reaktoren (sogenannte ADS = Accelerator Driven Systems) oder Reaktoren mit

schnellen Neutronen in Frage. In einem ADS wird die „Kettenreaktion“ der Kernspaltung dadurch aufrechterhalten, dass ein Protonenstrahl aus einem externen Beschleuniger auf ein Ziel im Reaktorkern, ein Metalltarget, gerichtet wird und dort hochenergetische Neutronen erzeugt. Fällt der Beschleuniger aus, erlischt die Kettenreaktion von alleine. In dem Metalltarget können so viele Neutronen erzeugt werden, dass damit eine effektive Transmutation angetrieben wird. „Auf europäischer Ebene wird zurzeit im belgischen Forschungszentrum in Mol im Rahmen des MYRRHA-Projektes ein ADS konzipiert. Hier soll gezeigt werden, dass beschleunigergetriebene Anlagen grundsätzlich funktionieren.“

Die grundsätzlichen Experimente zur Auslegung des Metalltargets werden im Flüssigmetall-Labor KALLA des KIT durchgeführt. „Hier haben wir einzigartige Möglichkeiten, Erfahrungen mit Flüssigmetall-Kreisläufen zu sammeln“, erläutert Professor Thomas Wetzel, der Leiter des Labors. „Wir verwenden als flüssiges Metall ein Blei-Wismut-Gemisch, das nicht nur als Target für den Protonenstrahl dient, sondern gleichzeitig als Kühlmittel für den Reaktor.“

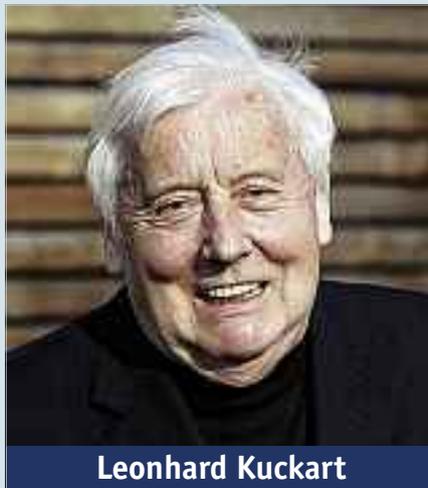
„Ende 2010 ist uns nach langer Vorarbeit ein spektakuläres Experiment gelungen“, freut sich Thomas Wetzel. „Wir haben den bislang weltweit größten Freistrahler aus flüssigem Blei-Wismut erzeugt und gezeigt, dass er sich stabil über Stunden betreiben lässt.“ Der Freistrahler in den Experimenten hat einen Durchmesser von etwa 10 Zentimetern. Eine kleine Ausgabe eines Freistrahlers kennt jeder, wenn er einen Wasserhahn aufdreht. So aufsehenerregend die Experimente zur Transmutation auch sind: Mit Flüssigmetallen lassen sich noch andere Probleme lösen. So könnten sie als Kühlmedien die Wärme in solarthermischen Kraftwerken abführen oder in der industriellen Prozesstechnik das Stahlgießen verbessern. Schwerpunkt der Arbeiten ist aber die Transmutation: Hier ist noch viel Entwicklungsarbeit zu leisten, um einen im Großmaßstab funktionierenden Prozess auf die Beine zu stellen.

**Die Autoren: Dr. Concetta Fazio und Dr. Joachim Hoffmann vom Karlsruher Institut für Technologie (KIT)**

## Senioren-Union-Vize Leonhard Kuckart zur Energiepolitik: Die Alternative der Zukunft heißt Kernfusion

Egal, wie viele UN-Klimakonferenzen noch abgehalten werden – einen richtigen Durchbruch wird es nicht geben. Es wäre daher wirklich besser, nicht mehr die Schlachten von gestern zu schlagen, sondern lieber an Lösungen für morgen zu arbeiten.

Ob wir für das kommende Jahr den wärmsten Sommer aller Zeiten verkünden oder eine Weltklimakonferenz als unsere letzte Chance zur Rettung des Planeten ansehen, ist nicht mehr als eine Phrase. Wenn eine solche Konferenz beendet ist, wird sie ohne Durchbruch bleiben, wird erneut die Apokalypse international orchestriert. Es ist der ewige Kreislauf von Untergangsdrohungen und Vergesslichkeit, neue Dramatisierung und die erneute Vertagung des Untergangs. Die Klimakonferenzen waren bisher – und werden auch zukünftig – weitgehend folgenlos bleiben für den Lauf der Welt. Es wird allzu falsch Allwissenheit reklamiert von Menschen, die uns eigentlich regelmäßig ihre Grenze offenbaren. Das gilt für Politiker, Wissenschaftler und insbesondere für Pressesprecher. Staatsmänner, die nicht einmal eine bewaffnete Sekte in Nordkorea in die Schranken weisen, die über Jahrzehnte nicht in der Lage sind, den Nahost-Konflikt zu lösen, haben weiß Gott nicht die Autorität, dem Klima vorzuschreiben, dass es bis zum Jahre 2050 maximal um zwei Grad steigen darf. Im Übrigen ist es noch nicht allzu lange her, dass vor den Folgen einer Erdbekühlung gewarnt wurde. Damals sprach keiner



**Leonhard Kuckart**

Der Autor: Leonhard Kuckart ist stv. Bundesvorsitzender der Senioren-Union und Landesvorsitzender der Senioren-Union NRW.

[www.senioren-union-nrw.de](http://www.senioren-union-nrw.de)

von der Angst vor einer Erderwärmung. Aber es gilt natürlich auch die andere Seite zu beleuchten. Dort wird gerne so getan, als könne das Leben weiterlaufen, wie bislang. Das ist falsch. Unabhängig davon, ob die Experten Recht haben, dass das freigesetzte CO<sub>2</sub> zum Temperaturanstieg der letzten Jahre beigetragen hat, oder es

nur ein zufälliges Phänomen ist, kommen wir nicht um die Erkenntnis herum, dass wir unsere fossilen Energieträger weiterhin nicht so unbekümmert verfeuern können. Es bleiben vielleicht genügend Kohle, Öl und Gas für unsere Kinder und Enkel, aber spätestens für deren Enkel würde es nicht mehr ausreichen. Also müssen wir Energie sparen. Unbedingt.

Aber richtig ist, dass die Welt selbst nach einer umfassenden Modernisierung mehr Energie als heute verbrauchen wird. Allein der Wunsch nach Individualverkehr in den Schwellenländern wird die Zahl der Autos verfünffachen. Der Energiebedarf steigt also und deshalb schrumpfen die Energievorräte, bis hin zu Uran für Atomkraftwerke. Somit ist die Forderung nach einem forcierten Ausbau alternativer Energien selbstverständlich richtig. Doch allein mit Windrädern und Sonnenkollektoren lässt sich der gewaltig wachsende Hunger nach Strom und Treibstoff nicht befriedigen.

Die entscheidende alternative Energie der Zukunft kann nach Lage der Dinge nur die Kernfusion sein. Für sie mangelt es nicht an Verschmelzungsmaterial. Es würde kaum radioaktiver Abfall entstehen und im Übrigen auch kein CO<sub>2</sub>. Anstatt sich dieser Forschungsaufgabe intensiv und forciert zu widmen, feilschen die Politiker häufiger über den Etat. Und damit verspielen sie die Zukunft einer sicheren Energie. Anstatt also der wieder einmal vertanen letzten Chance nachzutruern, sollten wir uns auf die allerletzte Chance vorbereiten. Die Diskussion über Kernfusion ist dringend geboten. <

# Notizen



Die CDU-Vorsitzende Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel begrüßte den Senioren-Union-Vorsitzenden Prof. Dr. Otto Wulff nach sechsmonatiger Krankheit auf der Klausurtagung des CDU-Bundesvorstandes in Mainz im Januar. Rechts im Bild KAS-Chef Hans-Gert Pöttering

**Prominenter Neubeitritt:** Der ehemalige Bundesverteidigungsminister **Dr. Franz Josef Jung** MdB ist Mitglied der **Senioren-Union Hessen** geworden. Der in Erbach im Rheingau geborene Jurist Dr. Franz Josef Jung war von 1987 bis 1999 Parlamentarischer Geschäftsführer der hessischen CDU Landtagsfraktion, von 1999 bis 2000 Chef der hessischen Staatskanzlei und von 2003 bis 2005 Vorsitzender der CDU-Fraktion im Hessischen Landtag. 2005 wurde er in den Deutschen Bundestag gewählt und war von 2005 bis 2009 Bundesminister der Verteidigung und von Oktober bis November 2009 Bundesminister für Arbeit und Soziales.

„Die Mitgliedschaft und Unterstützung einer solch prominenten Persönlichkeit wie Dr. Franz Josef Jung ist für uns ein großer Rückhalt“, sagte der Landesvorsitzende der Senioren-Union Hessen, **Alfons Gerling**. „Ich freue mich, dass sich immer mehr prominente CDU-Politiker der Senioren-Union anschließen. Das ist gut für die Senioren-Union, aber auch gut für die



CDU, denn sie profitiert von einer politisch gewichtigen und mitgliederstarken Senioren-Union.“

**Bundesvorstandssitzung mit zwei Kämpfertypen:** Nach erfolgreich überstandener Chemotherapie nahm der Bundesvorsitzende der Senioren-Union, **Prof. Dr. Otto Wulff**, erstmals seit Monaten wieder an einer Bundesvorstandssitzung teil. Im Mainzer Parkhotel Favorite konnte er dabei die CDU-Spitzenkandidatin zur Landtagswahl in Rheinland-Pfalz, **Julia Klöckner** MdB, begrüßen. Sie führte aus, dass bei Bundestags- und Kommunalwahlen in



Rheinland-Pfalz die CDU immer die stärkste Partei sei. Daher bestehe die Hoffnung, nun mit der neuen Mannschaft auch im Landtagswahlkampf erfolgreich zu sein. Die Stimmung sei gut. Man müsse nur dafür sorgen, dass die Wähler nicht zu Hause blieben, sondern zur Wahl gingen. Sie sprach deshalb auch verschiedene Schwerpunkte ihrer Politik an.

**20 Jahre Senioren-Union Thüringen:** Senioren aus allen Kreisverbänden des Freistaates trafen sich am 23. 11. 2010 in der „Katholischen Bildungsstätte St. Martin“ in Erfurt zur Festveranstaltung anlässlich des 20-jährigen Bestehens ihrer Vereini-

**Am Stand der Senioren-Union auf dem 23. Bundesparteitag 2010 in Karlsruhe** nahmen der nordrhein-westfälische **SU-Landesvorsitzende Leonhard Kuckart** (links) und **Alfons Gerling MdL** (rechts), Landesvorsitzender der Senioren-Union Hessen, das Neumitglied **Dr. Franz Josef Jung** MdB zur Begrüßung in die Mitte



**Thüringens Landesvorsitzender Rolf Berend bei seiner Festansprache in Erfurt**

gung. Der langjährige Europaabgeordnete und jetzige Landesvorsitzende der Thüringer Seniorenvereinigung, **Rolf Berend**, konnte neben dem Präsidenten der Europäischen Senioren-Union, **Dr. Bernhard Worms**, Vertreter der Landesregierung, des Landtages und der Landes-CDU begrüßen sowie die Vorsitzenden der Vereinigungen der Christlich Demokratischen Union Thüringens.

In seinem Grußwort betonte Dr. Worms, dass es unter maßgeblicher Mitarbeit der CDU-Senioren-Union jetzt gelungen sei, eine positive Rentenentwicklung zu gewährleisten. Gleichzeitig gab er bekannt, dass der Thüringer Landesvorsitzende Rolf Berend einstimmig in das Exekutivkomitee der Europäischen Senioren-Union (ESU) gewählt worden sei. In seiner Festansprache unterstrich Berend die Bedeutung des Thüringer Landesverbandes der Senioren-Union, der nicht nur als der mit Abstand mitgliederstärkste der neuen Bundesländer, sondern auch als im Durchschnittsalter jüngster in Deutschland mit 72,2 Jahren gilt. Zusammen mit der Jungen Union seien die Senioren die zuverlässigsten Wahlkämpfer und die sichersten Mehrheitsbeschaffer für Regierungen mit CDU-Beteiligungen auf allen Ebenen. Glückwünsche für die Thüringer Senioren-Union und viel Lob gab es seitens der Landesregierung, des Generalsekretärs, des Fraktionsvorsitzenden und der Vereinigungsvorsitzenden.

**Erfreulicher Jahresbericht:** Ein Jahr nach Neugründung der Senioren-Union der **CDU Bückeburg** konnte ihr Vorsitzender **Friedel Pörtner** auf der ersten turnusmäßigen Mitgliederversammlung einen

rundherum erfreulichen Jahresbericht vorlegen: Die Mitgliederzahl konnte von 17 auf 51 erhöht werden, es wurden zehn öffentliche Informations- und Diskussionsveranstaltungen angeboten (u.a. mit dem ehemaligen Bundesinnenminister Dr. Rudolf Seiters und den Parlamentarischen Staatssekretären Steffen Kampeter und Dr. Hermann Kues) und zwei interessante Informationsfahrten zum NDR nach Hamburg und zur Meyer-Werft nach Papenburg durchgeführt.

Außerdem wurden mehrere kommunalpolitische Themenbereiche aufgegriffen und eine Unterschriftenaktion zur ge-



**Unser Foto zeigt v.l.n.r. das 49., 50. und 51. SU-Mitglied, Margot Tautz-Blindow, Ferdinand Wallenhorst und Ute Meier, flankiert vom örtlichen SU-Vorsitzenden Friedel Pörtner**

planten Neuordnung des ärztlichen Bereitschaftsdienstes im Raum Bückeburg/Obernkirchen und Eilsen durchgeführt, die ein voller politischer Erfolg wurde.

*Gutes Jahr für die SU Overath:* Auch 2010 war ein gutes Jahr für die **Senioren-Union der CDU Overath**, wie ihr Vorsitzender **Rudolf Preuß** kürzlich zufrieden feststellen konnte. Zu den 16 Terminen kamen ca. 540 Teilnehmer/innen! Das bedeutet: Die Overather Senioren finden immer wieder interessante Themen mit Referenten, die neugierig machen. Die sieben Frühschoppen beispielsweise beschäftigten sich mit Kriminalprävention, Natur-, Denkmal- und Verbraucherschutz, der

## SU-Strategiepapier 2011/2012: Einfluss stärken, Wertefragen diskutieren

Der Geschäftsführende Bundesvorstand der Senioren-Union hat auf seiner Sitzung in Mainz am 24.01.2011 einstimmig das Papier „Überlegungen für eine Strategie 2011/2012“ beschlossen. Der Bundesvorstand hat dieses Papier diskutiert, grundsätzlich gebilligt und wird es auf der nächsten Sitzung im April final beschließen.

Zur Strategie der Senioren-Union gehört in 2011 die Stärkung ihrer Organisation: inhaltlich, organisatorisch und personell. Dabei will sich die Senioren-Union vorrangig mit Werte-, Organisations- und Einflussfragen auseinandersetzen.

So soll eine Wertedebatte über Lebensfragen angestoßen werden, die für das menschliche Leben verbindlich und vorbildlich sind. Hierzu gehören Themen wie Abtreibung, Erziehung, Bildung, Pflege oder auch die sogenannte Sterbehilfe. Bei aller Bedeutung der großen wirtschaftlichen und sozialen Fragen will die Senioren-Union diese Grundfragen des menschlichen Lebens vorrangig diskutieren und dabei die Erfahrungen und Werte der älteren Generation einbringen.

Der Beginn der Debatte soll am 8./9. Juli (Einladung folgt) mit einer ersten Konferenz der Senioren-Union-Kreisvorsitzenden in Berlin gemacht werden. Die Themen lauten: „Sterbehilfe“ und „Sind Kinder alleine unsere Zukunft?“ Nach diesem Auftakt sollen die oben angeführten

Lebensfragen in vielfältigen Veranstaltungen in Eigenregie der Orts-, Stadt-, Kreis-

und Landesverbände fortgeführt werden. Des Weiteren soll in 2011/2012 die politische Durchschlagskraft der Senioren-Union gestärkt werden. Hierzu sollen die Vertreter der Senioren-Union in Eigenregie in Kommunen, Land und Bund mit allen CDU-Funktions- und Mandatsträgern Gespräche beginnen, um sie für die Senioren-Union zu gewinnen. Die Senioren-Union wird außerdem auf allen Ebenen einen größeren Anteil ihrer Vertreter bei der Aufstellung von Kandidaturen aller Art verlangen. Auch soll eine moderne Mitglieder- und Unterstützerwerbung die zunehmende Zahl älterer Menschen ansprechen.

Nicht zuletzt wird die Senioren-Union die CDU in ihren Wahlkämpfen wie bislang mit aller Kraft unterstützen und dabei das erfolgreiche Konzept der „Union der Generationen“ fortsetzen.

Mit ihren drei Aktionsfeldern will die Senioren-Union 2011 die Werteorientierung der Christlichen Demokraten diskursiv beleben, die eigene politisch-organisatorische Stärkung sowie die Kampagnenfähigkeit der CDU als Partei revitalisieren.



Energieversorgung und natürlich der Politik, z. B. der Lage im Iran. Sechs Exkursionen deckten ein ebenso weites Feld ab wie eine Studienreise auf noch nicht ausgetretenen Pfaden nach Berlin und Brandenburg. Zudem war die SU Overath Gast-

geber einer Bezirksversammlung im Kulturbahnhof und hatte einen sehr gut besuchten Stand auf einer Seniorenmesse. Im neuen Ratsausschuss für Generationen und Demografie wirkt sie ebenfalls mit. Woran sie z.B. nicht unbeteiligt ist:

### DIE Marienwallfahrt Mittelschwabens lädt ein:

zur Lichterprozession an

**Pfingstsonntag: 12. Juni und Mariae Himmelfahrt: 15. August**

Beginn jeweils 19 Uhr

kostenlos Wallfahrtskalender und Newsletter: [www.maria-vesperbild.de](http://www.maria-vesperbild.de)



Wenn der Bahnhof barrierefrei erneuert wird, geschieht das über Rampen und nicht über einen Aufzug, der doch zu oft kaputt gewesen wäre, wofür es genug abschreckende Beispiele gibt.

*Scheckübergabe:* Die Mitglieder der **CDU-Senioren-Union Aschendorf-Hümmling** veranstalten alljährlich anlässlich der Adventsfeier, an der 170 Mitglieder teilnahmen, eine Sammelaktion für gemeinnützige Projekte. Vor zwei Jahren ging die Spende nach Uganda in eine Missionsstation, im vergangenen Jahr wurde der Betrag für



**V.l.n.r.: Friedel Jansen, Anne Philipps, Geschäftsführer Norbert Schmidt, 1. Vorsitzender Uli Nehe, Kreisgeschäftsführer der CDU-Senioren Aschendorf-Hümmling, Robert Segna, Josef Hiller, Angela Kosse und Siegrid Geers** *Foto: mm*

den Wiederaufbau der Josefs-Kirche im ehemaligen Windthorst in Bosnien zur Verfügung gestellt. In diesem Jahr ergab die Spendenaktion einen Betrag von 800 Euro, der für den Aufbau der Tafel in Sögel und für die Ausgabestelle der Tafel in Aschendorf zur Verfügung gestellt wurde.

*Besuch im Lagezentrum:* Die Senioren-Union der **CDU Kamp-Lintfort** besuchte



**Die Besuchergruppe der SU Kamp-Lintfort vor dem Lagezentrum**



**Besuch auf Norderney: Alljährlich besuchen die Senioren der Senioren-Union Hatten eine der sieben ostfriesischen Inseln an der Nordseeküste. Norderney war nun die fünfte Insel, die weiteren Inseln Juist und Borkum werden folgen. Über 40 Teilnehmer haben an der Fahrt teilgenommen, eine ausführliche Inselrundfahrt unternommen und nach einem gemeinsamen Mittagessen ein paar Stunden in der Stadt und am Strand bei herrlichem Wetter verbracht**

das „Nationale Lage-Führungszentrum Sicherheit im Luftraum“ in Uedem. Die Einrichtung wird von der NATO, der Bundeswehr und der Polizei unterhalten und ist für Nord- und Westeuropa zuständig. Oberstleutnant Urban informierte über Einsätze im militärischen, terroristischen und zivilen Bereich. Von der weitreichenden Zuständigkeit, der Bedeutung, von der Größe der Anlage und der Technik waren alle überrascht und beeindruckt.

*Neuer Vorstand:* Die **Leipziger CDU-Senioren** wählten am 25.10.2010 turnusgemäß einen neuen Vorstand. Als Kreisvorsitzender wurde einstimmig Stadtrat **Konrad Riedel** wiedergewählt, als Stellvertreter stehen ihm **Anita Placht** und **Dr. Johannes Hähle** zur Seite. Beisitzer sind **Elke Mehner** und die Herren **Kahlin, Dr. Jeroch** und **Dreikopf** sowie Schatzmeister **Frau Brock** und Schriftführer **Herr Hiersemann**. Zu den ersten Gratulanten gehörte Leipzigs CDU-Chef **Hermann Winkler MdEP**, der in seinem Grußwort das hohe und wichtige Engagement der Leipziger Seniorenvereini-

gung würdigte. Riedel versprach seinen Mitgliedern, frei nach der Losung der Senioren-Union, „hellwach“ am politischen Leben teilzunehmen und die Interessen einer generationsübergreifenden Politik auf allen Ebenen zu vertreten, denn es sei wichtig, keine Generationenkonflikte herbeizureden, sondern gemeinsam zu handeln wie in einer guten Familie.

*Kreisvorsitzender wiedergewählt:* Bei der Mitgliederversammlung der **Senioren-Union Ostalbkreis** im Sommer 2010 wurde der Kreisvorsitzende **Rolf Rapp** für weitere drei Jahre wiedergewählt. Stellvertreter bleiben **Peter Kuhne** und **Hermann Schupp**, Schatzmeister **Johann Hoffer**, Schriftführer



**Der neue Vorstand der Senioren-Union Leipzig**

rerin **Edith Mundt**. Als Beisitzer wurden **Dr. Dieter Bolten, Gretel Lenz, Kurt Leinmüller, Alfred Leist, Franz Schenk** und **Vinzenz Schultes** gewählt. Der Kreisverband ist der größte in Baden-Württemberg und hat z.Zt. 385 Mitglieder (407 im letzten Jahr). Auf vielen Veranstaltungen war der Kreisverband gut vertreten, ebenso in zahlreichen Gremien auf Landes-, Bezirks- und Kreisebene. Als besondere Höhepunkte sind der jährliche Seniorentag in Neresheim und die Jahresausflüge anzusehen. Die Mitgliederversammlung stand unter



**Interessierte Zuhörer beim Vortrag von CDU-MdB Roderich Kiesewetter**

dem Motto. „Beständigkeit – mitten im Wandel“. Nachdem MdB **Roderich Kiesewetter** die Wahlen in professioneller Manier geleitet hatte, informierte er die Versammlungsteilnehmer über das neueste politische Geschehen in der Bundespolitik.

*Saison-Abschluss:* Goslar, Hahnenklee, Quedlinburg, Wernigerode und die Autostadt Wolfsburg waren die Stationen einer 3-tägigen Jahresabschlussreise der **Kreis-Senioren-Union**, die erstmalig für alle 15 Ortsverbände im **Kreis Stormarn** angeboten wurde. Von vier Standorten im Kreis



**Die Stormarner Gruppe vor dem Eingang zur Autostadt Wolfsburg**

## Initiativen: Etiketten-Problem im NDR



**Hamburgs SU-Vorsitzende Hermine Hecker kritisierte im NDR-TV die mangelhafte Lesbarkeit von Etiketten.**

Insbesondere Senioren haben oft Schwierigkeiten, das Kleingedruckte auf Verpackungen zu lesen. Deshalb starteten die Verbraucherzentralen und die Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen (BAGSO) im letzten Jahr die Aktion „Lesbare Etiketten“ (vgl. Souverän 3-2010, S. 19). Auch die Hamburger Senioren-Union brachte sich unter Führung ihrer Landesvor-

sitzenden Hermine Hecker beherzt in die Aktion ein. Der Erfolg: Der Norddeutsche Rundfunk berichtete am 7. Februar in seinem Abendprogramm innerhalb der Sendung „Markt“ ausführlich über die Kritik der Senioren. Nachzulesen auch bei [www.ndr.de/fernsehen/sendungen/markt](http://www.ndr.de/fernsehen/sendungen/markt)



starteten vier Top-Reisebusse und nahmen die Teilnehmer auf. Erster Stopp war die über tausendjährige Kaiserstadt Goslar. Sieben Stadtführer für 160 Mitfahrer warteten bereits zu einer ausführlichen Stadtführung und Besichtigung der Kaiserpfalz. Am Folgetag, nach der Übernachtung in einem sehr schönen Hotel in Hahnenklee, erfolgte eine ganztägige Harzrundfahrt. Am Rückreisetag besuchten die Stormarner noch die Autostadt Wolfsburg, bevor es dann wieder gen Norden ging. **Hubert Priemel**, Kreisvorsitzender der Senioren-Union, der diese Saison-Abschlussreise auf den Weg gebracht hatte, war sehr angetan von dieser Premiere. „Über das Jahr 2010 haben unsere Ortsverbände erneut sehr viel auf

den Weg gebracht. Die Teilnehmerzahlen an Veranstaltungen und Ausfahrten überstiegen erneut die 10.000er Grenze. Diese erfolgreich gestartete gemeinsame Ausfahrt wird mit neuem Ziel auch im Jahr 2011 angeboten.“

*Schatzmeisterin feiert 80. Geburtstag:* Seit einem guten Jahrzehnt führt sie die Finanzen der **Senioren-Union Leipzig** in vorbildlicher Weise und wurde im vergangenen Jahr für zwei weitere Jahre wiedergewählt: **Angelika Brock**. Am 13.1.2011 wurde sie 80 Jahre jung. Zu den ersten

### *Bad Pyrmont - schönster*

#### *Kurpark Deutschlands*



**1 Woche HP  
ab € 340,-  
p.P. im DZ**

Am Kurpark/Kurmittelhaus,  
Zi. DU/WC, TV, Radio etc.,  
Relaxgarten, Lift, Wellnessbereich,  
Golfplätze in der näheren Umgebung.

★ ★ ★ *Haus Ritter*

Altenaustraße 8 · 31812 Bad Pyrmont  
[www.haus-ritter.de](http://www.haus-ritter.de)

**Tel. 0 52 81-6 05 60, Fax 60 56 40**

Gratulanten zählten die Vorstandskollegen Hubert Hiersenmann, Anita Placht, Karl Placht und der Vorsitzende Konrad Riedel. Riedel sprach ihr die Glückwünsche der SU-Mitglieder aus und brachte Dank und Anerkennung für die geleistete



**Leipzigs SU-Vorsitzender Konrad Riedel gratuliert Angelika Brock**  
Arbeit zum Ausdruck.

*Ehrung für Pfarrer Sammet:* Zwei Tage nach seinem 70. Geburtstag wurde der Ilmenauer Pfarrer i. R. **Gerhard Sammet** mit der Konrad-Adenauer-Medaille für seine herausragenden Verdienste in der **CDU-Senioren-Union des Ilm-Kreises** ausgezeichnet. Überreicht wurde die Auszeichnung durch den Landesvorsitzenden der Senioren-Union Thüringen, **Rolf Berend**, anlässlich der Festveranstaltung zum 20-jährigen Bestehen der Vereinigung in Erfurt. In der Laudatio würdigte Berend sowohl die Verdienste von Pfarrer Sammet im mitgliederstärksten Kreisverband innerhalb des Landesverbandes als auch die Unterstützung, die der Geehrte zu DDR-Zeiten Gegnern und politisch Verfolgten des SED-Regimes gewährte.



**Gerhard Sammet bei seiner Dankesrede in Erfurt**

*Kreissenoren in Österreich:* Die **Senioren-Union Kreis Groß-Gerau** fuhr im September für eine Woche an den Wolfgangsee in Österreich. Vier Tagestouren waren durch Vorstandsmitglied **Hubert Sauer** eingeplant, die u.a. auf die Spuren der Hallstattzeit als auch der k.u.k.-Monarchie führten. Salzburg, Berchtesgaden, Ober Salzburg und Königssee standen ebenso auf dem Programm.

*Formidable Vorstellung:* Der Vorsitzende der Jungen Union und außenpolitische Sprecher der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, **Philipp Mißfelder**, stellte auf dem 23. Bundesparteitag der CDU in Karlsruhe den damals noch erkrankten Bundesvorsitzenden der Senioren-Union, **Prof. Dr. Otto Wulff**, als Kandidaten für den 29-köpfigen Bundesvorstand der CDU mit großer Überzeugungskraft vor. Ein weiteres Beispiel dafür, dass die Union der Generationen funktioniert. Der Parteitag folgte dem Werben Mißfelders, der auch auf Vorschlag der SU Mitglied des CDU-Präsidiums



**Die SU ist Philipp Mißfelder dankbar für die gelungene Vorstellung von Otto Wulff auf dem 23. CDU-Bundesparteitag**

ist, und wählte den Chef der Senioren-Union erneut mit überzeugender Stimmzahl an 12. Stelle in den CDU-Bundesvorstand. Beide werden dort gemeinsam weiterhin sicherlich auch die Anliegen beider Generationen offensiv vertreten.

*Zu Gast im Mehrgenerationenhaus:* Der Einladung des 1. Beigeordneten der Stadt Bad Dürkheim, Theo Hoffmann, zu einem Informationsbesuch in das Mehrgenerationenhaus (MGH) sind die Mitglieder der **Senioren-Union Kreis Bad Dürkheim** unter der Führung des Vorsitzenden **Hubert Wolf** gerne und zahlreich gefolgt. Die Erwartung, zu erfahren, was sich hinter einem MGH verbirgt, war groß. Die Gruppe interessier-



**Zu Gast im Mehr-Generationen-Haus Bad Dürkheim**

ter Zuhörer konnte sich davon überzeugen, dass es sich um einen Ort der Begegnung für Menschen aller Generationen und aller Kulturkreise handelt. Innerhalb des Städtebauprogramms „Soziale Stadt“ hat die Stadt Bad Dürkheim zusammen mit der evangelischen Kirche das Mehr-Generationen-Haus unter dem Motto „Gemeinsam die Zukunft gestalten“ gegründet. Die Begegnungsmöglichkeiten für Jung und Alt sind bereits zahlreich fest installiert, werden aber auch ständig erweitert. In den Statuten der Senioren-Union ist u.a. festgeschrieben, dass es ein besonderes Anliegen der Mitglieder ist, das gegenseitige Verständnis der Generationen zu fördern. Es darf davon ausgegangen werden, dass die Teilnehmer an der Informationsveranstaltung von dem guten Zweck des Projektes überzeugt und um manche Idee bereichert in ihre Heimatorte zurückgekehrt sind.

*Fahrt durchs Dreiländereck:* Mit 46 Mitgliedern unternahm die **Senioren-Union der Wolfsburger CDU** mit ihrem Vorsitzenden **Günter Odenbreit** und der Vizevorsitzenden **Erika Koegel** eine sechstägige Reise nach Bautzen in die Oberlausitz, Görlitz, Zittau und Niederschlesien. Auf der Hin-fahrt wurde in Lichterfeld im südbrandenburgischen Landkreis Elbe-Elster im



**Mitglieder der Wolfsburger Reisegruppe an der Neiße**

Besucherbergwerk die Abraumförderbrücke F60, die größte bewegliche technische Arbeitsmaschine der Welt, besichtigt. Am zweiten Tag stand Bautzen auf dem Programm, der dritte Tag führte in das Oberlausitzer Bergland nach Herrnhut, wo verschiedene Einrichtungen der Brüderunität besichtigt wurden als auch die Schauwerkstatt, in der die weltberühmten Herrnhuter Advents- und Weihnachtssterne hergestellt werden. Es folg-

ten eine Panoramafahrt durch das Riesengebirge und ein Besuch von Görlitz und der nördlichen Lausitz.

*Besuch im Erzgebirge:* 46 **Pulheimer CDU-Senioren** verlebten mit ihrem Reiseleiter Ratsherr **Siegbert Renner** sechs erlebnisreiche Tage im Erzgebirge. Von Schwarzenberg aus wurden Tagestouren unternommen und dabei der historische Freischmiedehammer in Frohnau, die St. Annen-Kirche in Annaberg-Buchholz und die Spielzeugstadt Seiffen mit der weltbekannten achteckigen Rundkirche besucht. Ein weiteres Ziel war die Silberbergbaustadt Freiberg mit dem berühmten Freiburger Dom und den zwei Silbermann-Organen. Einen ganzen Tag verbrachte die Gruppe in der sächsischen Hauptstadt Dresden, weitere Tagesziele waren Oberwiesenthal sowie Karlsbad in der tschechischen Republik (Karlova Vary).



Die Reisegruppe vor der Semper-Oper in Dresden



Die geschäftsführenden Landesvorstände der Senioren-Union Rheinland-Pfalz und Hessen trafen sich zu einer gemeinsamen Vorstandssitzung in Mainz. Aufgrund der räumlichen Nähe der beiden Landeshauptstädte Mainz und Wiesbaden vereinbarten die beiden Vorstände, sich künftig regelmäßig im Wechsel rechts und links des Rheins zu treffen. Auch gemeinsame, die Landesgrenze überschreitende Veranstaltungen sind angedacht. Bei ihrem nächsten Treffen hoffen beide Vorstände, neben Hessen auch in Rheinland-Pfalz eine unionsgeführte Landesregierung vorzufinden. Insofern unterstützt auch die Senioren-Union Hessen die Spitzenkandidatur von Julia Klöckner für das Amt der Ministerpräsidentin in Rheinland-Pfalz

## Neben neuen Senioren-Union- Mitgliedern auch neue Senioren- Union-Unterstützer vor Ort gewinnen

Bitte sprechen Sie die Menschen, die vor Ort zu Ihren Veranstaltungen oder Reisen kommen und noch nicht bei uns Mitglied sind, auf ihre Kontaktdaten an. Erklären Sie dabei den Interessenten, dass Sie sie gerne auch zu weiteren Veranstaltungen Ihrer Gliederungen einladen möchten und deshalb ihre Daten benötigen. Über einen durch Sie auf Ihren Veranstaltungen und Reisen verteilten Kontaktbogen soll Ihr potentieller neuer Senioren-Union-Unterstützer datenschutzsicher bestätigen, dass er von seiner Senioren-Union auf Orts-, Stadt-, Gemeinde-, Kreis-, Bezirks- oder Landesebene weiterhin über Ihre Veranstaltungen, Reisen etc. informiert werden möchte.

Damit bauen Sie als SU vor Ort neben Ihrem Mitgliederbestand auch einen Anhänger- und Unterstützerbestand auf – aus dem mittelfristig auch SU-Mitglieder werden können. Viele Gliederungen der Vereinigung gehen bereits sehr erfolgreich nach dem Unterstützer-Prinzip vor. Eine Idee, die nicht viel Mühe kostet, jedoch hoch effizient ist und Zukunft hat.

*Auf kaum ausgetretenen Pfaden:* Eine von ihrem Vorsitzenden **Rudolf Preuß** vorbereitete und geleitete sechstägige Studienreise führte einen Bus voll von Mitgliedern und Freunden der **Senioren-Union der CDU Overath** nach Berlin und Brandenburg. Themenschwerpunkte waren die Kolonisierung der Mark Brandenburg durch die Kaiser und das Geschlecht der Askanier; abgelegene Königsschlösser wie Rheinsberg und Köpenick – wunderschön restauriert –, das gewaltige Schiffshebewerk Niederfinow und die Hauptstadt Berlin. Inbegriffen natürlich ein Besuch beim Wahlkreisabgeordneten Wolfgang Bosbach mit Besichtigung des Reichstags und der phantastischen Kuppel.

## ESU-Präsidiumssitzung:

# Demokratie überall sichern helfen!

Das neu gewählte Präsidium hielt kürzlich in Königswinter unter dem Vorsitz von Präsident Dr. Bernhard Worms Rückblick auf die Geschichte der ESU, nahm eine Bewertung ihres politischen Wirkens vor und traf Entscheidungen im strukturellen und personellen Bereich.



Mit Prof. Dr. Nicolas Estgen (L) – auf dem Bild mit ESU-Präsident Dr. Worms – wurde auf dem VII. Kongress der ESU in Bad Honnef ein Mitbegründer der ESU zu deren Ehrenpräsident ernannt. Die gleiche Ehrung wurde Elisabeth Dispaux-Cornil (B) zuteil. Estgen, Vorsitzender der CSV-Senioren, war seit 1995 Vizepräsident der ESU und zeitweilig auch Vizepräsident des Europäischen Parlaments



### Seniorenwohnungen „Bellevue“

Im Kurgebiet Hitzacker (Elbe)  
Von Privat zu vermieten  
2 Zi., 55 m<sup>2</sup>, ab 199,- + NK mtl.  
Neubau, Fahrstuhl, Balkon, Garage.  
Betreuung möglich.  
Alten- u. Pflegeheim gegenüber.

Gratisprospekt:  
Tel. (05862) 97550

www.peter-schneeberg.de

Maßstab all unserer Überlegungen und Projekte ist die Durchsetzung der Menschenrechte in allen Ländern“, bemerkte Dr. Worms in seinem Impulsreferat. Die Schaffung und Verteidigung demokratischer Strukturen verlange unsere besondere Aufmerksamkeit, beton-

te er. „Unsere Sympathie gehört den politischen Häftlingen in Belarus, den Opfern instabiler Verhältnisse in der Ukraine und den verfolgten Christen im Irak, in Ägypten und anderen Ländern.“ Inzwischen hat Dr. Worms auch den aktuellen revolutionären Vorgängen für Selbstbestimmung in arabischen Ländern Sympathie und Solidarität bezeugt.

Gegründet wurde die ESU im November 1995 in Madrid, heute gehören ihr Senioren aus 25 Ländern in 36 Mitgliedsorganisationen (Seniorenverbänden) bzw. Mitgliedsparteien (die bisher ohne Seniorenverbände sind) an. Beobachterstatus haben solche aus den Niederlanden, Belarus, der Ukraine und das Europäische Zentrum für Arbeitnehmerfragen (EZA) Königswinter aus Deutschland. Damit sind über eine Million ältere Bürgerinnen und Bürger mit der Europäischen Senioren Union verbunden. Im Jahre 2002 wurden die Positionen in einer „Magna Charta“ niedergelegt, die sich beitriffswillige Seniorenverbände seit Jahren zur Richtschnur nehmen. Die 2010 verabschiedete „Honnefer Erklärung“ (www.eu-seniorunion.info) ist eine Antwort auf Herausforderungen der Gegenwart und Zukunft Europas. Seit Anbeginn stehen Deutsche in Führungs-

verantwortung. Bereits dem ersten Präsidium unter Vorsitz von Stefan Knafel (Österreich) gehörte als dessen Vize Dr. Bernhard Worms an, der seit dem IV. Kongress (2001 in Bad Godesberg) ununterbrochen an der Spitze der ESU steht.

Die großen Entfernungen in Europa verlangen adäquate Formen der Begegnung und des Erfahrungsaustausches. Dabei haben sich „Regionalkonferenzen“ bestens bewährt und werden auch künftig veranstaltet. Das Präsidium der ESU beschloss in Königswinter, an der Gliederung in fünf Regionen festzuhalten. Bedingt durch die zentrale Lage und Größe Deutschlands sind unsere Bundesländer drei unterschiedlichen Regionen zugeordnet.

**Der Region Osteuropa** gehören an: Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg, Berlin, Sachsen und Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein, Hamburg, Bremen und – wegen der Partnerschaft zu Litauen – Baden-Württemberg (zusammen mit Litauen, Polen, Tschechien, Belarus und Ukraine). Regionalverantwortlicher ad interim: U. Winz

**In die Region Südosteuropa** wurden eingeordnet: die Freistaaten Thüringen und Bayern (zusammen mit Österreich, Slowakei, Ungarn, Rumänien, Bulgarien, Slowenien und Kroatien). Verantwortliche Vizepräsidenten sind Prof. Dr. Nikolay Andreev (Bulgarien) und Dr. Marlies Flemming (Österreich).

**Zur Region Westeuropa** gehören: Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland, Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen (zusammen mit BeNeLux-Ländern und Großbritannien). Verantwortliche Vizepräsidentin: Prof. Dr. An Hermans, Belgien.

Die seit Jahren erfolgreich praktizierte Mitarbeit der Vereinigung in den Arbeitsgruppen der Europäischen Volkspartei wird nach dem Willen des Präsidiums fortgesetzt. Die ESU wird sich des Weiteren an den Vorbereitungen zum Kongress der EVP (Dezember 2011 in Marseille) mit eigenen Anträgen beteiligen. Einen Schwerpunkt wird das Thema „Familie in der Wissensgesellschaft“ bilden. <

**Weitere Infos: ESU-Generalsekretariat**  
Hermann-Seger Str. 23 · 50226 Frechen  
Tel.: 02234 188419 · E-Mail: esu@cdu.de  
www.eu-seniorunion.info



## Sofort Rente bekommen und das Leben genießen

Mit unserer Sofort-Rente beweisen Sie Weitblick für Ihre Zukunft, denn Sie erhalten keine Rente auf Zeit, sondern eine garantierte lebenslange Rentenzahlung. Darüber hinaus profitieren Sie durch unser neuartiges Zwei-Phasen-Modell von hohen garantierten Rentenzahlungen in den ersten Jahren sowie attraktiven steuerlichen Vergünstigungen. So können Sie Ihre besten Jahre entspannt genießen. Vereinbaren Sie gleich einen Beratungstermin oder informieren Sie sich unter [www.vpv.de](http://www.vpv.de)

**VPV**

Der Vorsorgeberater seit 1827

### Die neue Sofort-Rente der VPV

Gleich ausfüllen und an uns zurücksenden oder per Fax an **0 18 03 / 45 55 34 99\***. Sie erreichen uns auch telefonisch unter **0 18 03 / 45 55 34 29\***.

\* 0,09 €/Min. aus dem Festnetz, Mobilfunk max. 0,42 €/Min.

Informieren Sie mich bitte schriftlich über die Sofort-Rente der VPV.

**VPV VERSICHERUNGEN**  
Kundenservice  
Postfach 31 17 55  
70477 Stuttgart

\_\_\_\_\_  
Name/Vorname

\_\_\_\_\_  
Straße/Hausnr.

\_\_\_\_\_  
PLZ/Ort

\_\_\_\_\_  
Geburtsdatum

\_\_\_\_\_  
Beruf

# Rechte von Menschen mit Behinderungen: Teilnehmen und teilhaben



Hans-Joachim Fuchtel MdB

[www.fuchtel.de](http://www.fuchtel.de)

Hans-Joachim Fuchtel MdB, Parlamentarischer Staatssekretär bei der Bundesministerin für Arbeit und Soziales, berichtet über den Aktionsplan der Bundesregierung zur Umsetzung des Übereinkommens der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen.

"Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden" – so steht es im Art. 3 Abs. 3 Satz 1 des Grundgesetzes. Ende 2009 lebten 7,1 Millionen schwerbehinderte Menschen in Deutschland, 2,7 % mehr als Ende 2007. Insbesondere gibt es laut Statistischem Bundesamt immer mehr ältere Menschen mit Behinderungen. Von allen Menschen mit Behinderungen sind nur 4 bis 5 Prozent in Deutschland von Geburt an behindert. Die allermeisten Behinderungen werden erst im

Laufe des Lebens erworben, besonders durch Krankheit. Behinderungen treten verstärkt mit zunehmenden Alter auf: So sind deutlich mehr als ein Viertel (29%) der schwerbehinderten Menschen 75 Jahre und älter; knapp die Hälfte (46%) sind zwischen 55 und 75 Jahren alt. Jeden kann es im Laufe seines Lebens treffen. Politik für Menschen mit Behinderungen ist also kein Randthema. Sie muss mitten in der Gesellschaft verankert sein. Nächstenliebe ist gefragt.

Die Umsetzung der Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen ist ein wesentlicher Schritt dazu. Sie wurde von Deutschland als einem der ersten Staaten im Jahr 2007 unterschrieben und ist seit März 2009 in Kraft getreten.

Das Anliegen der Behindertenrechtskonvention ist die Inklusion von Menschen mit Behinderungen in allen Lebensbereichen. Inklusion bedeutet dabei: Einbeziehung, Dazugehörigkeit, Dabeisein. In der Politik für Menschen

mit Behinderungen hat es in den letzten Jahren einen Wandel gegeben: von Bevormundung und Fürsorge hin zur selbstbestimmten Teilhabe. Daran wollen wir weiter arbeiten.

Die Konvention will Menschen mit Behinderungen einen gleichwertigen Zugang zu allen Chancen auf eine umfassend selbstbestimmte Lebensgestaltung verschaffen. Konkret geht es deshalb in der Konvention z. B. um das Recht auf den gleichberechtigten Zugang zu Bildung, auf lebenslanges Lernen, auf Beschäftigung oder um das Recht auf unabhängige Lebensführung und Einbeziehung in die Gesellschaft.

Hier setzen wir an. Damit sprengt die Konvention die Grenze einer „reinen“ Behindertenpolitik. Es geht um grundsätzliche Menschenrechte, die in jedem Politikfeld zu berücksichtigen sind. Deshalb sieht der Koalitionsvertrag vor, die Konvention mit einem eigenen Nationalen Aktionsplan umzusetzen. Er wird im Bundesministerium für Arbeit und Soziales entwickelt und koordiniert.

Entsprechend dem Inklusionsgedanken der Konvention wurden frühzeitig alle relevanten Akteure einbezogen: Arbeitgeberverbände, Gewerkschaften, Wohlfahrtsverbände, Reha-Träger, Kirchen.

So werden Handlungsfelder des Aktionsplanes entwickelt, die sich an den Lebenswelten von Menschen orientieren, z.B. Familie, Arbeit, Mobilität, Alter, gesellschaftliche und politische Teilhabe. Nachdem im Sommer dieses Jahres ein Visionenkongress zur Entwicklung von Leitgedanken und Zielen des Aktionsplanes im BMAS stattgefunden hat, geht es jetzt um die Entwicklung von Maßnahmen zur Umsetzung der Konvention.

Die endgültige Umsetzung der Konvention ist sicher nicht kurzfristig realisierbar, da eine gesetzliche Regelung allein nicht genügt. Vielmehr geht es um einen Bewusstseinswandel jedes Einzelnen – als Arbeitgeber, Kollege, Nachbar, Kunde. <

## „EIN LEBEN WIE EIN LIED MIT IMMER NEUEN STROPHEN“



296 Seiten | € IDJ 19,99

So liest man heute  
VERLAGSGRUPPE  
Droemer Knauer\*

# Was Senioren freut: Mitten im Leben

## Warum Arnsberg als seniorenfreundlichste Stadt in NRW ausgezeichnet wurde

Älteren Bürgern – egal ob körperlich und geistig fit oder gesundheitlich eingeschränkt – aktive Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen, das ist im sauerländischen Arnsberg rund ums Jahr Programm. Dafür sorgt v.a. die Zukunftsagentur der 80.000-Einwohner-Stadt, eine Stabsstelle direkt beim Bürgermeister, die eine Vielzahl von Projekten initiiert, koordiniert und steuert. So hat die Stadt ein Seniorenkino ins Leben gerufen und schult spezielle Seniorentainer, die ihre Erfahrungen und Fähigkeiten im Ruhestand an Altersgenossen weitergeben. Als in Arnsberg vor Weihnachten Schneechaos herrschte, holten die jungen Leute eines Jugendtreffs die Bewohner des 300 Meter entfernt liegenden Caritas-Altenheims täglich per Rollstuhlkawane zu den Proben für eine gemeinsame Zirkusgala. Die vielen guten Beispiele und Konzepte, damit ältere Menschen mitten im Leben bleiben, haben der Stadt kürzlich den Titel „seniorenfreundlichste Stadt“ eingetragen, vergeben von der Stiftung Lebendige Stadt.

### Vier-Generationen-Dorf

„Ein Präsentkorb zum runden Geburtstag ab 75 Jahren und Seniorenveranstaltungen allein werden in Zukunft nicht ausreichen, um einen Wohnort für Menschen in der letzten Lebensphase interessant zu machen“, sagt Bürgermeister Torsten Harms, der in dem Vier-Generationen-Dorf Wathlingen, [www.wathlingen.de](http://www.wathlingen.de), gemeinsam mit allen im Rat vertretenen Fraktionen einen neuen Weg geht. Mitmachen, mitgestalten und – wenn es erforderlich ist – Hilfe bekommen: Der Generationenpark Wathlingen, für den der erste Spatenstich im Juli 2010 stattfand, wird das neue demographische und kulturelle Zentrum der gut 30.000 Einwohner zählenden Region im Süden des Landkreises Celle (Niedersachsen). Idee des Jugend-, Sport- und Generationenparks ist es, die aktiven Senioren genauso anzusprechen wie die Kinder, die Jugend und das Mittelalter.

Die Europäische Union unterstützt dieses demographische Projekt mit einem Zuschuss aus Städtebauförderungsmitteln in Höhe von zwei Millionen Euro, bei einer gemeindlichen Investitionssumme von drei Millionen Euro. Davon will die Gemeinde kulturelle Einrichtungen schaffen, die allen Generationen nützen. Neben einem Dorfkino und einem neuen Jugendtreff sollen eine neue Bibliothek und ein Café entstehen. Der Landkreis beteiligt sich mit dem Bau einer Mensa (mit einer Million Euro) für das nahe gelegene Schulzentrum, die auch den älteren Bürgerinnen und Bürgern für die Mittagsmahlzeit zur Verfügung steht. Die Stiftung Linerhaus beteiligt sich mit einer Jugendhilfeeinrichtung. Auf dem rund 60.000 m<sup>2</sup> großen Grundstück sollen darüber hinaus Wohnungen für Ein- bis Zwei-Personenhaushalte errichtet werden. In einer ersten Projektidee stellen sich hier die Planer 77 Bungalows in einem

Wohnpark im wahrsten Sinne des Wortes vor. Für die Seniorinnen und Senioren soll eine Tagespflegeeinrichtung und ein ambulanter Pflegedienst für die notwendige Sicherheit sorgen.

„Wir wollen mit dem Projekt das Image der Gemeinde Wathlingen nachhaltig aufwerten und dabei nicht nur isoliert etwas für die Seniorinnen und Senioren tun“, erläutert Harms. „Unser Ansatz bezieht alle Menschen ein und dies schon bei der Planung. Die Gruppen sollen sich in dem Planungsprozess einbringen, damit es ihr Zentrum wird, aber auch damit es über die Region hinaus bekannt wird. „Insbesondere die „aktiven Alten“ sollen an Schulunterrichtsprojekten teilhaben: „Was in einer Universitätsstadt üblich ist, das Seniorenstudium, sollte an einem Schulstandort wie Wathlingen mit Haupt- und Realschule doch erst recht möglich sein, Ganztagsunterricht bekommt so eine ganz neue Facette.“

## Was Senioren besser machen würden: Mehr Platz zum Sitzen

Ein ganz schlechter Service, was die Deutsche Bahn da im Reizcenter des Hauptbahnhofs Worms veranstaltete. Von einem Tag zum anderen waren die Sitzgelegenheiten abgebaut und auf Nachfrage tat das Personal kund, man sei doch kein Wartesaal. Die Senioren-Union Worms protestierte bei Bahn und Stadt und bekam schließlich aus dem Büro des Oberbürgermeisters die Nachricht, dass der alte Zustand wieder hergestellt werde. Souverän sagt: „Na also, geht doch.“ Und Erika Giebel, Vorsitzende der SU Worms, kommentiert: „Da müsste bundesweit nachgehakt werden, bei meiner letzten Berlin-Reise gab es dort im Info-Center der Bahn auch keine Sitzgelegenheiten.“ Die Seniorin kämpft zudem dafür, dass auch in großen Supermärkten Plätze zum Verschnaufen für ältere Mitbürger angeboten werden.

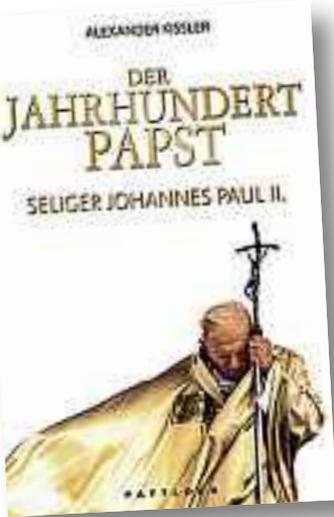


**Kennen Sie auch solche Ärgernisse? Oft sind es gedankenlose Kleinigkeiten, die älteren Mitbürgern das Leben schwerer machen. Schreiben Sie uns. Auch positive Beispiele sind selbstverständlich willkommen.**

**Die Anschrift: Redaktion Souverän, Bundesgeschäftsstelle der Senioren-Union, Konrad-Adenauer-Haus, Klingelhöferstraße 8, 10785 Berlin**

## Der Jahrhundert Papst

Papst Johannes Paul II. ist ein Seliger der Kirche, auf den sich die Hoffnungen der Menschen heute richten. Denn sein Vermächtnis ist nicht abgetan. Alexander Kissler erinnert in seinem einfühlsamen Essay an diesen großen Mann und seine wichtigsten religiösen wie weltpolitischen Initiativen. Für alle, die ihn erleben durften, bleiben seine intensive Hinwendung zur

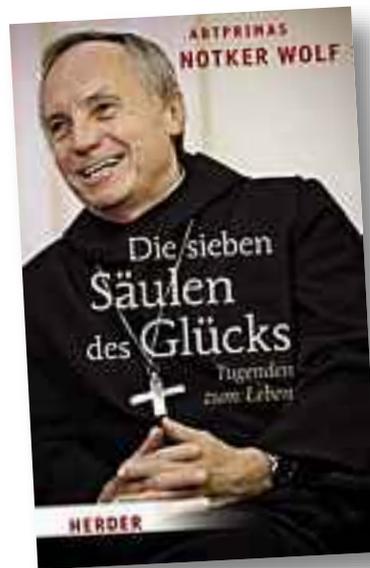


Jugend, die tiefe Wertschätzung der Juden, die Offenheit im Umgang mit den anderen Religionen und Bekenntnissen, vor allem aber die mutige Gelassenheit im Verkünden der christlichen Wahrheit weiterhin fruchtbar. Ein Buch der Erinnerung und Vergegenwärtigung.

**Alexander Kissler:**  
**Der Jahrhundert Papst – Seliger Johannes Paul II., Verlag Pattloch-Verlag, München 2011; 96 Seiten, ISBN 978-3-629-02304-9; 10,- Euro (Erscheinungstermin: 4.4.2011)**

## Die sieben Säulen des Glücks

In der Flut der Glücksbücher gibt es einen Klassiker, der seit 1.500 Jahren Weisheiten



bereithält, die das Meiste dessen in den Schatten stellen, was heute geraten wird: die Regel des Benedikt. Wenn wir sie mit der Weisheit der alten Tugenden verbinden, lernen wir Überraschendes: für unsere aktuelle Situation, für unser eigenes Leben. Abtprimas Notker Wolf erzählt von

seinen Erfahrungen mit den Tugenden Tapferkeit, Gerechtigkeit, Klugheit, Maß, Glaube, Liebe, Hoffnung. Sie sind tragfähige Säulen des Glücks.

**Notker Wolf: Die sieben Säulen des Glücks – Tugenden zum Leben (Hrsg.: Rudolf Walter), Verlag Herder, Freiburg 2011, 200 Seiten, ISBN 978-3-451-30369-2, 16,95 Euro**

## INITIATIVEN

### Volksbund Kriegsgräberfürsorge:

# Es bleibt noch viel zu tun



**Diese Toten hat der Volksbund 2008 in Schatkowo beigesetzt.**

Seit rund 20 Jahren kann der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge auch in den Staaten Ost- und Südosteuropas arbeiten und den deutschen Gefallenen würdige Ruhestätten schaffen, die zu Stätten der Begegnung werden, beispielsweise für Jugendliche, die gemeinsam Gräber pflegen. Etwa 700.000 Soldaten des Zweiten Weltkrieges haben seine Mitarbeiter in dieser Zeit geborgen und auf neuen Friedhöfen bestattet. In den meisten Staaten nähert sich die Bautätigkeit des Volksbundes ihrem Abschluss. So auch in Russland, wo nahe Smolensk 2010 der letzte zentrale Soldatenfriedhof begonnen wurde.

Anders in Belarus (Weissrussland), wo auf deutscher Seite etwa 150.000 Gefallene und bis zu 40.000 gestorbene Kriegsgefangene zu beklagen waren. Die seit Jahren angespannten Beziehungen zur EU und die innenpolitische Lage erschweren dem Volksbund die Arbeit. Hinzu kommt, dass die Menschen in diesem Land wie wohl in keinem anderen unter dem Krieg und der deutschen Besatzung gelitten haben. Belarus war Schauplatz heftiger Kämpfe, ein Schwerpunkt des Partisanenkrieges und der Judenverfolgung. Etwa ein Viertel der Bevölkerung kam während des Zweiten Weltkrieges ums Leben, und die Erinnerung daran ist noch sehr lebendig.

Trotz fehlenden Kriegsgräberabkommens hat der Volksbund in den zurückliegenden beiden Jahrzehnten etliche Friedhöfe herichten können: über dreißig Anlagen des Ersten Weltkrieges, drei Kriegsgefangenen- und zwei kleinere Wehrmachtsfriedhöfe. Seit der Volksbund mit einem auf Umbettungen spezialisierten weißrussischen Bataillon zusammenarbeitet, ist auch die Zahl der geborgenen deutschen Gefallenen gestiegen. Von besonderer Bedeutung sind die

beiden Sammelfriedhöfe in Berjosa nahe Brest, also ganz im Westen des Landes, und Schatkowo bei Bobruisk im Südosten. Beide Standorte bieten Raum für jeweils bis zu 40.000 Gräber. Die Kriegsgräberstätte in Berjosa wurde bereits 2005 eingeweiht. Heute ruhen dort etwa 3.700 deutsche Gefallene. In Schatkowo sind es bereits 14.700. Die Einweihung des Friedhofes ist für den 2. Juli 2011 geplant.

**Fritz Kirchmeier**

**Weitere Informationen unter [www.volksbund.de/graebersuche/content\\_suche.asp](http://www.volksbund.de/graebersuche/content_suche.asp)**

### Zu Gast bei Ihrer Senioren-Union?

Nicht nur rund um den Volkstrauertag im November gibt es Anlass, Themen und Anliegen des Volksbundes zu diskutieren. Die Orts- und Kreisvereinigungen der Senioren-Union haben jederzeit die Möglichkeit, Referenten des Volksbundes vor Ort einzuladen. Als Vermittler fungiert in der Kasseler Volksbund-Zentrale Thomas Rey, Abteilungsleiter Gedenkkultur und Bildungsarbeit.

Kontakt: (0561) 7009-131, Fax: -270, E-Mail: [thomas.rey@volksbund.de](mailto:thomas.rey@volksbund.de)

# WIEN erleben - im sonnigen BADEN wohnen!



## SCHLOSSHOTEL OTH

Wien erleben - in Baden wohnen

A-2500 BADEN bei Wien, Schlossgasse 23, Tel: +43/ (0) 2252 / 444 36, Fax 44 900

### BADEN BEI WIEN

BADEN BEI WIEN mit seinem milden sonnigen Südklima (vom März bis November), zählt mit seinem gemütlichen Ambiente zu den größten (30.000 Einwohner) und attraktivsten Sommer-Urlaubsorten Österreichs. Sandstrand, Palmen, einer der prächtigsten Rosenparks Europas, größtes Casino unseres Kontinents, Theater, Konzerte, Blumenfeste, malerische Altstadt, bunte Märkte, Wanderungen im Wienerwald, durch Weinberge zum „Heurigen“ (Winzerschenken), u.v.a.m. erwartet Sie, nur 20 km südlich von WIEN!

### SCHLOSSHOTEL OTH

„WIEN erleben – in BADEN wohnen“  
... ein kleines Stück Paradies zum Wohlfühlen!

Freuen Sie sich auf das „WIEN-Erlebnis-Programm“ vom Schlosshotel Oth!

Abwechslungsreiche Programm-Angebote aus Unterhaltung, Kultur und WIEN-Erlebnis. Persönliches Service & Gäste-Betreuung durch die Hotelier-Familie Oth. Umfangreiche organisatorische Unterstützung für Ihre Reise- und Programmgestaltung, etc. Genau das Richtige z.B. für Ihre besondere WIEN-REISE mit Freunden!

SCHLOSSHOTEL OTH - für Sie der „Ideale Ausgangspunkt“ für WIEN und Umgebung!

Für Theater, Konzerte, für schöne Ausflüge zu den berühmten Sehenswürdigkeiten im Wienerwald, Mayerling, Gumpoldskirchen, zum Schloß Schönbrunn, mit dem Donauschiff durch die Wachau, ins Burgenland zum Neusiedler See, in die Alpen, nach Bratislava, Ungarn, Budapest, etc. Konzert- und Theaterkarten werden gerne besorgt!

Privat geführtes Urlaubshotel mit mediterranem Flair, romantischem Ambiente, persönlichem Service und gemütlicher Urlaubs-Atmosphäre, so richtig zum Wohlfühlen!

Zimmer hell und freundlich mit großem Balkon, angenehmen Schlafkomfort-Betten, Bad/Dusche, WC, **Gratis W-LAN am Zimmer**, Kabel-TV, Zimmer-Safe, Kühlschrank, etc. Lift, Hausarzt, Garten, A-la-carte-Restaurant, **HALBPENSION** (gerne auch leichte Diät), **FRÜHSTÜCK BIS MITTAG!**

SCHLOSSHOTEL OTH - zentrale ruhige Grün-Lage im Badener Villenviertel,

nächst einem der prächtigsten Rosenparks Europas mit über 30.000 Rosen und beim imposanten **SANDSTRAND-THERMALBAD** (freier Eintritt exklusiv für unsere Gäste!). Bequem zu Fuß zu schönen Wanderungen, zu Winzerschenken, zum Wegerl im Helenental, in die malerische Badener Altstadt zu bunten Märkten, beeindruckenden Parkanlagen mit Konzerten, zu Cafes, Restaurants, Boutiquen, größtem Casino Europas, ...

Direkt ab Schlosshotel Oth: Bequemer „WIEN-City-BUS“:

... direkt nach WIEN-Zentrum / Altstadt / Oper und Wiener U-Bahn (nach Schloss Schönbrunn, Prater, Wiener Messe etc.)  
BUS fährt jede Stunde – Rund-um-die-Uhr (Fahrzeit ca. 30 Min!)



Verlangen Sie doch unverbindlich unseren Hotelprospekt und günstige Angebote!

Einfach anrufen unter

**Tel: 0043 / 2252 / 44 436**

oder E-Mail an [hotel@oth.info](mailto:hotel@oth.info)

**SOVERÄN - Preis:**

Im Doppelzimmer + Balkon, etc, pro Person:

**7 NÄCHTE**

inkl. Frühstück €398,-  
inkl. Halbpension € 510,-  
Einzelzimmerzuschlag 70,-



[www.oth.info/wien-reise](http://www.oth.info/wien-reise)



Dr. Reinhard Hittich,  
Biochemiker

# Die schockierende Wahrheit über diesen tragischen Irrtum!

Warum *bis jetzt* 7 magische Gesundheits-Kräfte ausgesperrt bleiben

## Das Märchen vom „natürlichen“ Vitamin E

Viele Studien beziehen sich auf das „sogenannte“ Vitamin E, das alpha-Tocopherol isoliert anbietet.

Dieser eine Teil lässt sich am leichtesten isolieren. Und dann künstlich herstellen. Das ist billig und schwemmt diesen Anbietern riesiges Geld in die Kassen.

Das berühmte Robert-Koch-Institut warnt: 60 % bis 70 % der deutschen Bürger fehlt ausreichend Vitamin E.

Der Körper kann das Vitamin E nicht selbst herstellen ...

Die Wissenschaftler der Yale School of Medicine berichten im Medizin-Journal JAMA: „Durch Vitamin E-Mangel baut der Körper schneller ab“.

Andersrum gesagt: „Sie bleiben doppelt so lang fit und geistig auf der Höhe, wenn Sie genug komplettes Vitamin E zu sich nehmen.“

### Studie um Studie bescheinigt die 7-fache Überlegenheit des wahren Vitamin E für

1. Herz-Kreislauf
2. Cholesterinspiegel
3. Blutdruck
4. Gehirnfunktion
5. Antioxidative Wirkung
6. Immunsystem
7. Haut

Diese Liste lässt sich fortsetzen. Mit komplettem Vitamin E

- 60 % bessere Cholesterin-Kontrolle
- Brandschutz im Körper
- gesunder Blutdruck
- Herz-Kreislauf-System gesund. So die Studien von Lekli, Nesaretam in Am. J. Physiol. Heart (2008)
- exzellenter Zellschutz
- Umweltschäden, die Sie täglich bedrohen, prallen ab.

### Vorsicht vor Vitamin E von der Tankstelle!

Obwohl bei vielen Anbietern „naturidentisch“ drauf steht ist künstlich chemisch erzeugtes Einfach-Vitamin E drin. Künstliche Vitamine stammen oft aus der gleichen Erdöl-Quelle wie der Sprit an Ihrer Tankstelle.

Selbst „natürliches“ Vitamin E, das nur alpha-Tocopherol enthält, wird mittels „Methylierung“ chemisch umgewandelt. Von wegen natürlich!

### Einfach widersinnig: Warum hilft das eine Vitamin E nicht und das andere wirkt wahre Wunder



Zellgesundheit ... Herz ... Cholesterin ...  
Blutdruck ... Gehirn ...

Wahrheits-Buch GRATIS  
geschenkt, wenn Sie inner-  
halb von 7 Tagen antworten!  
Wert € 19,95

Das künstliche Vitamin E  
schädigt sogar die Gesundheit.  
Je mehr Sie nehmen, desto gefähr-  
licher kann sich das auswirken.

### Der einzig wahre Lieferant von komplettem Vitamin E: Rotes Palm- öl aus Palmfrüchten

Dr. Hittich und seine Experten kap-  
seln den flüssigen MAXEffect® Toco-  
trienol-Extrakt für Sie ein. In luftdicht  
versiegelte ActiQuick® Flüssig-  
Kapseln. Im Palmfruchtöl stecken  
ausgewogen alle 4 Formen Tocotri-  
enole und 4 Tocopherole.



In der Kapsel mit dem roten Inhalt  
stecken die 8 Tocotrienole und Toco-  
pherole aus 2 Tassen Palmfruchtöl.

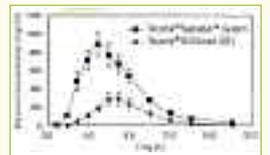
### Eine Sensation, die Schulmediziner überrascht

### MAXEffect® zwingt Vitamin E direkt ins Blut

Ein revolutionäres Verfahren be-  
kommt das EU-Patent mit der Num-  
mer 1 170 003. Die Vorteile des paten-  
tierten Verfahrens liegen klar auf der  
Hand: Die wertvollen Tocotrienole  
können um bis zu 300 % besser vom  
Körper aufgenommen werden als  
gewöhnlicher Tocotrienol-Extrakt –  
und das so schnell wie bei einer Injek-  
tion direkt ins Blut!

### „Spritze zum Schlucken“

Das zwingt mehr  
Tocotrienole und  
Tocopherole in  
die Blutbahn.  
Bis 300 % mehr!



So kommen die wertvollen Stoffe  
schneller in die Blutbahn und ins  
Lymphsystem. Und entfesseln Ihre  
Gesundheit.

### 12-Monats-Garantie!

100 % zufrieden oder Geld zurück!



*Dr. Reinhard Hittich*  
Dr. Reinhard Hittich

☎ 0800 - 1 827 298 gebührenfrei

Ausfüllen. Ausschneiden. Abschieken!

## GRATIS Kennenlern-Gutschein

**Ja!** Dr. Hittich! Probieren  
geht über Studieren! Ich  
will die 3-Monatspackung zum  
FAST-GESCHENKT-PREIS von  
nur € 29,70 FREI HAUS.

Ich spare € 59,40 plus € 5,90 Versand  
 Ja, ich antworte innerhalb von  
7 Tagen und sichere mir das Buch  
„Die reine Wahrheit über das wahre  
Vitamin E.“ € 19,95

Frau  Herr      Kein Vertreterbesuch!

Name .....

Vorname .....

Str. Nr. ....

PLZ, Ort .....

Dr. Hittich Gesundheits-Mittel  
Postfach 40 02 34, 40242 Düsseldorf  
Telefon 0800 - 1 827 298 (gebührenfrei)

GRATIS Fax 0800 - 310 32 36

Aktions-Nr. N13A0797-2



Gratis!

